

# Reinickendorfer EulenPost



März 2017 AUSGABE 19



JUNGE MENSCHEN

POLITISCH AKTIV

## Aus dem Inhalt

Reinickendorfer Integrationspreis .....	4
Hoffnung .....	6
Kiezreporter*innen politisch unterwegs .....	8
QM Letteplatz .....	16
Die Angst der Mächtigen vor der Kraft des Wortes .....	21
AZ Resi .....	22
Das Graffiti-Projekt der Reginhard-Grundschule .....	26
Leseempfehlungen .....	28
Veranstaltungen/Termine .....	30

Oftmals wird über junge Menschen gesagt, sie seien nicht mehr an politischen Themen interessiert. In diesem Heft finden Sie jedoch Beiträge von jungen Menschen, die sich gemeinsam mit Amnesty International für das Recht auf freie Meinungsäußerung in dem Artikel „Die Angst der Mächtigen vor der Kraft des Wortes“ einsetzen, und zur aktuellen Berliner Politik drei Interviews mit Politiker\*innen von Parteien, die bei den Abgeordnetenhauswahlen im Herbst 2016 antraten. In der nächsten EulenPost-Ausgabe werden wir die Interviews mit den Vertreter\*innen weiterer Parteien abdrucken. Mit diesen Interviews haben sich die Kiezreporter\*innen an einem Wettbewerb der Bundeszentrale für politische Bildung beteiligt.

So kann politisches Engagement entstehen. In diesem Jahr steht die Bundestagswahl an, eine gute Gelegenheit, mit jungen Menschen über Demokratie und politisches Handeln ins Gespräch zu kommen, diese Interviews können dazu hilfreich genutzt werden.

Die letzte Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus und den Bezirksverordneten-Versammlungen hat auch in Reinickendorf zu Veränderungen im Bezirksamt geführt. So hat die neue Abteilung Jugend, Familie, Schule und Sport einen neuen Stadtrat – Herrn Tobias Dollase. In der nächsten Ausgabe der EulenPost können Sie lesen, welche Antworten er auf die Fragen des jungen Reporter\*innen-Teams gibt.

Mit dieser Ausgabe begrüße ich auch die Leser\*innen des Jugendhilfe-Blogs des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Berlin e.V. ([www.jugendhilfe-bewegt-berlin.de](http://www.jugendhilfe-bewegt-berlin.de)), der ab jetzt auch einzelne unserer EulenPost-Artikel veröffentlicht. Wir freuen uns, dass das Interesse an unserer Berichterstattung so groß ist.

Inzwischen finden Sie in jeder EulenPost Beiträge aus dem **Quartiersmanagement Lettekiez** und vom **Aktiven Zentrum Residenzstraße**. Wir erfahren hier mehr über die geplanten Aktivitäten in beiden Gebieten und wollen unsere Leser\*innen einladen, sich an diesen Prozessen zu beteiligen. Die Berichte können Sie ab jetzt durch die farbigen Hervorhebungen leichter im Heft finden.

Die nächste EulenPost wird übrigens die 20. Ausgabe sein. Es wäre schön, wenn Sie uns für diese Jubiläumsausgabe besonders viele Artikel und Fotos einreichen.

Darauf freut sich  
Ihr **Michael Witte**

Sprecher des lokalen Bündnis für  
Familie in Reinickendorf-Ost



Die EulenPost benötigt kleine und größere Spenden.  
Bitte spenden Sie an:

Aufwind Kita-Verbund gGmbH  
bei der Bank für Sozialwirtschaft  
**IBAN: DE34 1002 0500 0003  
1535 00**  
**BIC: BFSWDE33BER**  
Verwendungszweck:  
**„Spende für die EulenPost“**

**Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe (Nr. 20): 28.03.2017**

**Beiträge bis dahin bitte an [eulenpost@aufwind-berlin.de](mailto:eulenpost@aufwind-berlin.de)**

Die Jubiläums-EulenPost Nr. 20 erscheint voraussichtlich am 15.05.2017.

Die nächste Sitzung des **Lokalen Bündnisses für Familie** findet am 20.03.17 um 15 Uhr im Haus am See, Stargardtstraße 9 statt.

**Michael Witte**

Bündnissprecher Region  
Reinickendorf-Ost  
Aufwind e.V.,  
Vierwaldstätter Weg 7, 13407 Berlin  
[michael.witte@aufwind-berlin.de](mailto:michael.witte@aufwind-berlin.de)

Falls Sie mehr über die in dieser Ausgabe der EulenPost beschriebenen Projekte, Träger oder Personen wissen wollen, bekommen Sie hier eine alphabetische Übersicht über die entsprechenden Webseiten.

**Aufwind gGmbH/e.V.**  
[www.aufwind-berlin.de](http://www.aufwind-berlin.de)

**Buchhandlung am Schäfersee**  
[www.schaefersee.com](http://www.schaefersee.com)

**EulenBlog**  
[www.eulenblog.com](http://www.eulenblog.com)

**Diakonisches Werk Reinickendorf –  
Erziehungs- und Familienberatungsstelle**  
[www.dw-reinickendorf.de](http://www.dw-reinickendorf.de)

**Grundschule am Schäfersee**  
[www.schaefersee-grundschule.de](http://www.schaefersee-grundschule.de)

**Haus am See**  
[www.berlin.de/ba-reinickendorf/  
politik-und-verwaltung/aemter/  
jugendamt/regionen/ost/artikel.117574.php](http://www.berlin.de/ba-reinickendorf/politik-und-verwaltung/aemter/jugendamt/regionen/ost/artikel.117574.php)

**Haus der Jugend – Fuchsbau**  
[www.berlin-fuchsbau.de](http://www.berlin-fuchsbau.de)

**Jugendamt, Region Ost**  
[www.berlin.de/ba-reinickendorf/  
politik-und-verwaltung/aemter/  
jugendamt/regionen/ost/](http://www.berlin.de/ba-reinickendorf/politik-und-verwaltung/aemter/jugendamt/regionen/ost/)

**Kolumbus-Grundschule**  
[www.kolumbus.schule-berlin.net](http://www.kolumbus.schule-berlin.net)

**Lebenswelt gGmbH**  
[www.lebenswelt-berlin.de/de/  
familien-und-stadtteilzentren/  
familien-und-stadtteilzentrum-haus-am-see](http://www.lebenswelt-berlin.de/de/familien-und-stadtteilzentren/familien-und-stadtteilzentrum-haus-am-see)

**Lokales Bündnis für Familie  
Reinickendorf-Ost**  
[www.familie-reinickendorf.de](http://www.familie-reinickendorf.de)

**NABU**  
[www.berlin.nabu.de/wir-ueber-uns/  
bezirksgruppen/reinickendorf/](http://www.berlin.nabu.de/wir-ueber-uns/bezirksgruppen/reinickendorf/)

**Paul-Löbe-Oberschule**  
[www.paul-loebe.cidsnet.de](http://www.paul-loebe.cidsnet.de)

**Quartiersmanagement Letteplatz**  
[www.qm-letteplatz.de](http://www.qm-letteplatz.de)

**Oliver Rabitsch, Integrationsbeauftragter  
von Reinickendorf**  
[www.berlin.de/ba-reinickendorf/  
politik-und-verwaltung/beauftragte/  
integration/](http://www.berlin.de/ba-reinickendorf/politik-und-verwaltung/beauftragte/integration/)

**Reginhard-Grundschule**  
[www.reginhard.cidsnet.de](http://www.reginhard.cidsnet.de)

**Zukunft Residenzstraße**  
[www.zukunft-residenzstrasse.de](http://www.zukunft-residenzstrasse.de)

## IMPRESSUM



HRSG  
V.I.S.D.P.

Lokales Bündnis für Familie Reinickendorf-Ost  
Michael Witte c/o Aufwind Kita-Verbund gGmbH  
Vierwaldstätter Weg 7 ++ 13407 Berlin  
Telefon (030) 31 98 912-11 ++ Fax (030) 31 98 912-19  
[eulenpost@aufwind-berlin.de](mailto:eulenpost@aufwind-berlin.de)

REDAKTION Michael Witte ++ Sabine Hermann-Rosenthal ++  
Klaus-Martin Lütke ++ Hans Marquardt

ASSISTENZ Franziska Genrich ++ Alexander Mai  
GESTALTUNG PACIFICO GRAFIK, Etienne Girardet ++ Rotraud Biem  
[www.pacificografik.de](http://www.pacificografik.de)

AUFLAGE 2.500 Exemplare

# SPRACHCAFÉ IM FAMILIEN- UND

# STADTTEILZENTRUM HAUS AM SEE



Seit November gibt es im Haus am See ein Sprachcafé für interessierte Anwohner\*innen und geflüchtete Menschen aus dem Kiez.

Wir treffen uns immer samstags von 11 bis 14 Uhr, um uns in deutscher Sprache zu unterhalten und zu verstehen, wie unsere geflüchteten Nachbar\*innen hier leben und was für Interessen sie haben. Wir sprechen in kleinen Gruppen über ganz unterschiedliche Themen wie zum Beispiel Sport, Gastfreundschaft, Musik, Essen, Sprachen und viele andere Dinge. Dabei können wir sehr viel übereinander lernen und viele Gemeinsamkeiten finden. Wir haben auch kleine Gruppen, in denen das Augenmerk stärker auf der Grammatik liegt, je nach Wunsch der Teilnehmer\*innen und den Interessen der Ehrenamtlichen.



Wir freuen uns sehr über neue Nachbar\*innen, die Lust haben, beim Erlernen der deutschen Sprache zu unterstützen, und über Geflüchtete, die ihre Sprachkenntnisse verbessern möchten.

Es gibt immer Tee und Kaffee, alles andere kann gerne mitgebracht werden.

Wo: Familien- und Stadtteilzentrum Haus am See, Stargardtstraße 9, 13407 Berlin

Infos: Christel Seemann und Figen Kirilmaz, Tel: (030) 43 72 28 22



Das Familien- und Stadtteilzentrum Haus am See ist ein Kooperationsprojekt des Bezirksamtes Reinickendorf mit dem Träger LebensWelt. Die Stadtteilarbeit des Trägers LebensWelt wird aus Mitteln des Senates für Gesundheit und Soziales gefördert.







Das monatliche Netzwerktreffen der Initiative „Willkommen in Reinickendorf“ erlebte in seiner Dezember-Sitzung einen besonderen Tagesordnungspunkt: Es sollte die Verleihung des Reinickendorfer Integrationspreises begangen und gefeiert werden. Ausgeschrieben vom Bezirksamt für besonderes Engagement im Rahmen von „Integration durch Sport“, bewarben sich sechs Vereine. Die Jury hatte es nicht leicht, eine Entscheidung zu treffen. Da wurden gute Projekte beschrieben und dargestellt, wie Integration im Sportverein funktionieren kann.

Am Ende wollte man sich nicht damit zufriedengeben, einem Verein den Preis zu überreichen, sondern die vielfältigen Integrationsbemühungen in Reinickendorf angemessen würdigen. So überreichten der Integrationsbeauftragte Oliver Rabitsch und Basketball-Profi Henning Harnisch als Ehrengast der Veranstaltung den Preis an kein Abseits! e.V. und den Budo Club Ken Shiki.



Sophia Stahl und Kevin Wogrin aus dem Mappenkurs der Jugendkunstschule ATRIUM gestalteten ein neues Zeichen, das die Pokale des „Integration durch Sport“-Preises ziert. Und dann stellten die Gäste der Verleihung im Hermann-

Ehlers-Haus fest, dass der Ort für diese Feier richtig gewählt wurde. Nicht nur das Projekt „Nicht im Abseits stehen“ der Berliner Polizei erhielt einen Sonderpreis der Jury, sondern auch das Willkommensnetzwerk selbst für die Organisation eines Fußballturniers mit 39 Teams aus den Reinickendorfer Geflüchteten-Unterkünften.

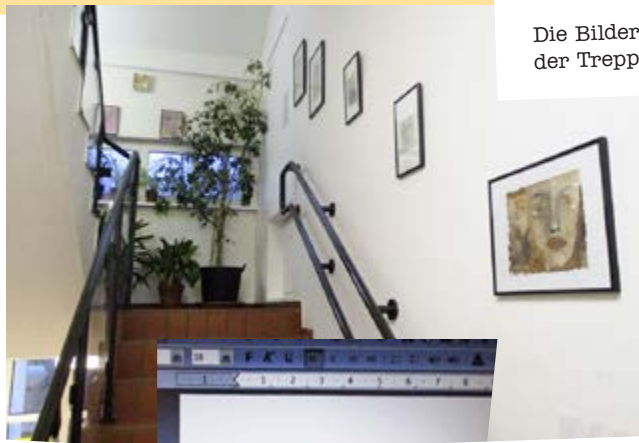
Ein afrikanisches Buffet von Al Samar und die Klänge von zwei syrischen Musikern umrahmten den Abschluss des Abends: die Gespräche, den Erfahrungsaustausch und die Verabredungen für die weitere Arbeit.

Hans Marquardt

Kein Abseits! e.V. hat mit Hol- und Bringendiensten dafür gesorgt, dass die regelmäßige Teilnahme an seinen Workshops und Sportgruppen möglich wird, und mit dem Sommercamp am Tegeler See bewiesen, dass Kinder und Betreuer mit 12 verschiedenen Herkunftssprachen gemeinsam im Sport lernen können, Vertrauen aufzubauen.

Das Projekt „Inklusion hoch 2 durch Judo“ vom Budo Klub Ken Shiki integriert Familien aus Geflüchteten-Unterkünften in die Judogruppen des Vereins, in denen Behinderte mit Nichtbehinderten trainieren.

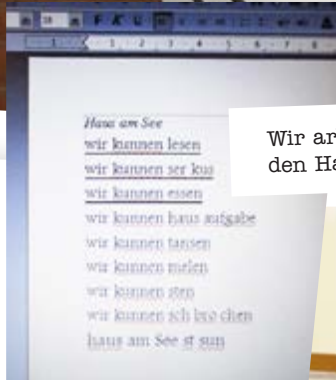




Die Bilder an der Treppe

DAS Haus am See

MaN kanN reden Und wir basteln immer was  
wir können malen  
wir tanzen wir machen Hausaufgaben wir können Kunst machen



Wir arbeiten am PC für den Haus-am-See-Artikel.

karar fragt irem 10 jare  
schmekendirdierkekseiremjasieschmekenieiekerwaschstduaufdieineskichmacheaufmeinekekse  
herzensterneundsteurselkararfragtsamir12jarewashastdugebakenlebkucheneinnenteundfantasiemitsü  
Bigkeitenverzziertkararfragtsinem10jaredassindschmetterlingemonsterkeksemitschnurrbarteinlustig  
erclownundeintraurigerjunge

Hier hat Karar beim Kekse-Backen ein kurzes Interview mit Irem geführt und am Computer Notizen gemacht. Leider hat er keine Zeit gehabt, seine Notizen ins Reine zu schreiben. So müssen wir versuchen, seine Notizen zu verstehen.



Man kann Hausaufgaben machen

## Das Haus am See

1. Man kann jeden Dienstag Sport machen.
2. Man kann jeden Freitag Circus machen, also richtige Akrobatik.
3. Es gibt Stockbrot draußen.
4. Man kann etwas backen, z.B. Brezeln, Kuchen und noch mehr.
5. Wenn man Hunger, hat kann man sich etwas bestellen.
6. Wenn man Langeweile hat, kann man Spiele spielen.
7. Wir gehen mit dem Haus am See Laterne.
8. Zum Schluss kann man mit dem Haus am See Feste feiern.

## Das Haus am See

# GRÜßT EUCH

Samir

Diese Holztafel hängt im Haus am See.



Karin Marker leitet das Haus am See



Momos Haus am See



Man kann spielen



# HOFFNUNG

„(...) VERTRAUEN IN DIE ZUKUNFT, ZUVERSICHT, OPTIMISMUS IN BEZUG AUF DAS, WAS DIE ZUKUNFT BRINGEN WIRD, POSITIVE ERWARTUNG, DIE JEMAND IN ETWAS SETZT (...)“  
(DUDEN)



Dieser Titel steht für eine Foto-Wanderausstellung, die geflüchtete Menschen zeigt. Menschen, die ihre Heimat verlassen haben, um in ein unbekanntes Neues aufzubrechen.



Hoffnung hat sie dahin geführt, einen Weg zu suchen aus dem zunächst ausweglos Erscheinenden. Hoffnung hat sie auf ihrem oft steinigen Weg begleitet und ihnen dabei geholfen, den Weg ins Ungewisse zu Ende zu gehen. Hoffnung hilft ihnen hier, wo sie wurzellos neu anfangen, durchzuhalten. Hoffnung ist da, wenn das Warten endlos zu dauern scheint – auf einen Termin, einen Deutschkurs, eine Bleibe in einer Gemeinschaftsunterkunft oder gar auf die eigenen vier Wände.



Wir wollen nichts idealisieren. Wir wollen nichts unterschlagen. Es gibt viele Schwierigkeiten, Verzweiflung und auch Wut in der jetzigen Situation. Aber wir wollen die Hoffnung der Menschen hier in den Fokus nehmen als eine treibende Kraft. Und ihren Blick in die Zukunft. Bei manchen weicht die große Hoffnung in Folge der vielen im Weg stehenden Hürden einem Hoffnungs-

schimmer. Doch wenigstens er ist da. Sonst wäre längst aufgegeben worden.

Was aber bedeutet Hoffnung genau für unsere neuen Mitmenschen?

Wir wollen ihnen eine Stimme geben und haben zu jedem Bild eigene Assoziationen der jeweiligen porträtierten Hoffnungsträger\*innen aufgeschrieben. Diese sind unter den Bildern zu finden – in der Muttersprache des abgebildeten Menschen

sowie auf Deutsch und Englisch.

Die Momente und Porträts wurden einfühlsam von der Künstlerin Aga Tamiola eingefangen. Die Ausstellung zeigt außerdem Aquarelle und Zeichnungen, die während der Spielzeit von geflüchteten Kindern, Jugendlichen und Müttern gemalt wurden.

Wir fördern in unserem Zentrum ganz besonders die Auseinandersetzung der Kinder und Jugendlichen mit künstlerischen Ausdrucksformen und

ihre eigene Kreativität. Das Malen und Zeichnen ist nach der Flucht eine der wenigen Möglichkeiten, Erlebtes und die eigenen Gefühle auszudrücken. Es freut uns sehr, diese kostbaren Werke der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen





zu können. Diese Arbeiten spiegeln einen einzigartigen Reichtum an Persönlichkeiten, Erfahrungen und Träumen, die sie zu uns mitbringen und bereit sind, mit uns zu teilen. Genießen Sie ihre Versionen von Zuhause, Autos, Haustieren, ihre ausdrucksstarken Porträts und ihre fabelhaft bunten und abstrakten Kompositionen.

### WARUM EINE AUSSTELLUNG MIT GEFLÜCHTETEN MENSCHEN?

Die Idee zu dieser Ausstellung wurde aus der Not heraus geboren. Ein Hebammenzimmer sollte schnell verschönert werden. Die Künstlerin Aga Tamiola und SIN e.V. entschlossen sich dazu, kurzfristig Fotos zu machen und diese dort aufzuhängen. Alles ging schnell, und als die Bilder aus dem Foto-Automaten kamen, berührten sie uns nachhaltig so sehr, dass ich im Café der Buchhandlung „Leselust“ nachfragte, ob wir die Bilder dort vergrößert und gerahmt ausstellen könnten. Daraus ergab sich dann ein Projekt, sodass wir am 1. Oktober 2016 die Ausstellung zum ersten Mal zeigen konnten.

Gerade in der jetzigen Zeit, in der wir Bürgerinnen und Bürger von plakativen und leider oft diffamierenden Botschaften über Geflüchtete überflutet werden, liegt es uns am Herzen zu zeigen, dass unsere Bewohner\*innen Menschen wie du und ich sind und wir mehr Gemeinsames als Trennendes haben. Auch Geflüchtete haben Kinder, Familien, alltägliche Sorgen und kleine Erfolgserlebnisse. Sie leben mehr als spartanisch unmittelbar unter uns oder nah an uns dran und sind doch meist so bescheiden und dankbar für das, was ihnen in Deutschland gegeben wird und sich möglicherweise an Chancen hier bietet. Wir möchten Ihnen ohne zu werten Menschen zeigen, die nach einer Flucht hier leben. Unter



den Aufnahmen sind kleine Zitate der Abgebildeten zum Thema Hoffnung in mehreren Sprachen zu finden. Wir planen, Treffen zum Austausch unserer Bewohner\*innen mit Reinickendorfer Nachbar\*innen im Familien- und Stadtteilzentrum Haus am See zu veranstalten. Außerdem soll es im Haus am See gemeinsame Aktivitäten für Kinder, Jugendliche und Familien geben.

**UNSERE EINRICHTUNG**  
Die Notunterkunft, in der die Fotografien und Bilder entstanden sind, wird von SIN e.V. betrieben. Bis zu 360 Menschen können hier untergebracht werden. Sie stammen aus Ländern wie Syrien, Afghanistan, Iran, Irak, Bosnien, Serbien, Albanien und Moldawien. Unter ihnen sind 100 Kinder und Jugendliche, die meisten von ihnen besuchen eine Schule oder eine Kita. Als familienorientierte Unterkunft bieten wir am Vor- und Nachmittag etliche Kurse vor Ort in der „Spielbude“ sowie auf dem Spielplatz an, und es gibt eine tägliche Kinderbetreuung. Viel Unterstützung erfolgt dank der ehrenamtlichen Helfer\*innen, die Sport, Tanzen, Kunst, Backen, Deutschkurse, Arbeit in der Kleiderkammer u.v.m. anbieten. Um sprachlich vermitteln zu können, ist das Team aus angestellten Mitarbeiter\*innen international aufgestellt und wird von weiteren Sprachmittler\*innen ergänzt. Interne und externe Deutschkurse legen den Grundstein für sprachliche Integration. Die auf den Fotos abgebildeten Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen leben oder lebten früher in unserer Einrichtung. Die von

Kindern und Müttern gemalten Bilder wurden ebenfalls hier im Haus im Rahmen der Kreativangebote für Kinder erstellt.

**Ausstellungsort:** Familien- und Stadtteilzentrum Haus am See, Stargardtstraße 9, 13407 Berlin, U8-Franz-Neumann-Platz  
**Öffnungszeiten:** 17.02. bis 21.04.2017, Montag bis Freitag von 14 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung  
**Weitere Informationen:** Tel. (030) 43 7228 22, Tel. (030) 45 02 44 79

Das Familien- und Stadtteilzentrum Haus am See ist ein Kooperationsprojekt des Bezirksamtes Reinickendorf mit dem Träger LebensWelt. Die Stadtteilarbeit des Trägers LebensWelt wird aus Mitteln des Senates für Gesundheit und Soziales gefördert.





## WIR KIEZREPORTER\*INNEN POLITISCH UNTERWEGS

Im September 2016 wurden wir auf einen Flyer aufmerksam, der dazu aufrief, als Klasse oder Kurs am Schülerwettbewerb zur politischen Bildung teilzunehmen. Außerdem gab es Geldpreise und Reisen zu gewinnen. Ein Teil von uns wollte gern das Geld, um uns ein, zwei Tablets für die mobile Arbeit kaufen zu können, andere träumten von der Reise nach Paris. Unseren Träumen wollten wir unbedingt folgen, und so hatten wir ein gemeinsames Ziel, beim Wettbewerb mitzumachen.

Vorgeschlagen waren verschiedene Themen, von denen wir uns „Lokalpolitiker bei der Arbeit“ aussuchten. Die Wahlen standen kurz bevor, und wir hatten Lust darauf, Politiker\*innen aus unserem Bezirk kennen zu lernen. Zuerst machten wir einen Spaziergang den Büchsenweg und die Klemkestraße rauf und runter um herauszufinden, wer bei uns im Kiez kandidiert. Wir haben die Wahlplakate der verschiedenen Parteien fotografiert. Spannend dabei war für uns auch, welche Partei die meisten Plakate aufgehängt hat. Das hat richtig Spaß gemacht. Bei schönstem Sonnenschein haben wir die unterschiedlichsten Wahlplakate entdeckt und dabei die Kandidaten für Reinickendorf kennengelernt. Die meisten Plakate waren von der CDU und der SPD, von Die Linke und Bündnis 90/Die Grünen; die Partei Graue Panther war auch dabei. Von der AfD fanden wir ein Flugblatt auf unserem Weg.

Jetzt überlegten wir, welche Politiker\*innen wir näher kennenler-



nen wollten und entschieden uns, an alle Parteibüros zu schreiben mit der Bitte, uns bei dem Wettbewerb zu unterstützen. Mit Hilfe von Frau Breyer, die unsere AG seit Anfang des Schuljahres begleitet, verfassten wir eine Interviewanfrage und richteten uns einen eigenen E-Mail-Account ein, um besser erreichbar zu sein. Unter [diekiezreporter@gmail.com](mailto:diekiezreporter@gmail.com) können uns außerdem alle schreiben, die gern etwas zu der Schülerzeitung beitragen möchten, gern interviewt werden wollen oder andere Ideen und Verbesserungsvorschläge für uns haben. Wir waren sehr überrascht über die vielen positiven Rückmeldungen. Jetzt begann für uns der Interviewmarathon. Zuerst waren wir im Bürgerbüro von Burkard Dregger in der Emmentaler Straße. Wir hatten Fragen im Gepäck, die uns persönlich interessierten, aber auch welche, die wir für den Wettbewerb brauchten. Wissen wollten wir: Wie



sieht so ein Alltag als Abgeordneter aus, und welche Ziele und Pläne gibt es für die politische Arbeit? Da die CDU die Partei ist, die bei den Kommunalwahlen die meisten Stimmen in Reinickendorf erhalten hat, waren wir sehr gespannt auf die Antworten von Herrn Dregger, der den Bezirk Reinickendorf im Abgeordnetenhaus von Berlin vertritt. Kennengelernt hatten wir ihn schon auf unserem Willkommensfest bei der Übergabe einer Spende für unsere Schule. Darüber berichtete unsere Schulleiterin Frau Betzing in der letzten Ausgabe der EulenPost.

Einige Tage nach unserem Besuch bei Herrn Dregger sind wir in die Erich-Weinert-Straße im angrenzenden Bezirk Pankow gefahren, um uns mit Herrn Lederle von Die Linke zu treffen.

Unsere Fragen hatten wir wieder mit dabei. Weil wir herausfinden wollten, welche Unterschiede oder auch Gemeinsamkeiten es zwischen den verschiedenen Parteien gibt, blieben die Grundfragen an die einzelnen Politiker\*innen immer gleich.



Wir haben gefragt:

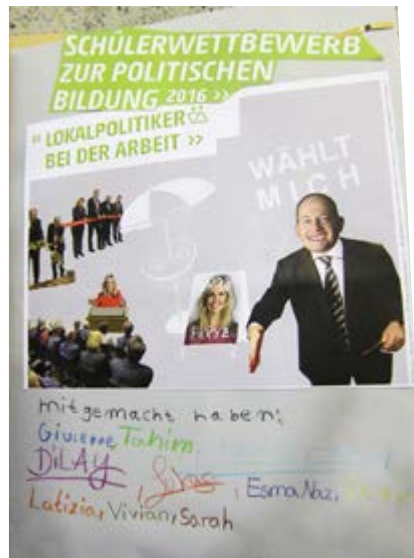
- + Was macht man als Abgeordnete\*r?
- + Warum sind Sie Politiker\*in geworden?
- + Was sind Ihre Pläne und Ziele für Reinickendorf?
- + Was war Ihr größter Erfolg als Politiker\*in?
- + Was machen Sie für Kinder und Jugendliche im Bezirk?
- + Wie sieht ein normaler Tag als Politiker\*in bei Ihnen aus?
- + Was machen Sie für die Integration?
- + Welchen Beruf wollten Sie gerne als Kind erlernen?
- + Was unterscheidet Ihre Partei von anderen Parteien?
- + Macht Ihnen Ihre Arbeit Spaß?
- + Gibt es etwas, das Sie besonders gut können?
- + Worüber ärgern Sie sich am meisten?
- + Was essen Sie am liebsten?

Die verschriftlichten Interviews und unsere Beiträge zu den einzelnen Politiker\*innen könnt ihr im Anschluss an den Wettbewerbsbericht lesen.

Weitere Zusagen für persönliche Interviews hatten wir von Bettina König, Abgeordnete der SPD, Herrn Balzer, CDU und Bezirksbürgermeister von Reinickendorf, Andrea Behnke von Bündnis 90 / Die Grünen und Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses, und Thorsten Weiß, Abgeordneter der AfD. Michael Schulz von Graue Panther mussten wir auf einen Termin nach der Abgabe unseres Wettbewerbsbeitrages vertrösten, werden ihn aber im Januar 2017 treffen.

Den geplanten Termin mit Frau König haben wir im Wettbewerbszeitraum einmal verschieben müssen, konnten sie jedoch schon vor unserem Interview hautnah im Schülerparlament kennenlernen. Unsere Schulleiterin, Frau Betzing, hatte sie eingeladen, damit sich unsere Klassensprecher\*innen einmal ein persönliches Bild von einer Politiker\*in machen konnten. Frau König hat bei diesem Treffen von sich und ihrer Arbeit erzählt und anschließend die Fragen der Kinder beantwortet. Sehr intensiv wurde dabei auch über die unzumutbare Verkehrssituation vor unserer Schule geredet, und Frau König hat versprochen, unsere Anliegen weiterzugeben.

Frau Behnke, Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses und Mitglied von Bündnis 90/Die Grünen, besuchte uns an einem Nachmittag in der Schulstation. Wir fragten sie aus, und sie antwortete uns in gemütlicher Runde. Sie interessierte sich



für unser Schülerparlament an der Schule. Ihr persönlich liegt sehr am Herzen, mehr Kinder und Jugendliche in die politische Mitbestimmung und Mitentscheidung in Reinickendorf Ost einzubeziehen, und möchte gern ein Jugendparlament im Bezirk aufbauen.

Auch Frau König besuchte uns mit ihrem Mitarbeiter\*innenteam in der Schulstation und beantwortete unsere Fragen. Am 26.1.2017 sind wir von ihr eingeladen worden, das Abgeordnetenhaus zu besuchen. Darauf freuen wir uns schon ganz besonders.

Herr Balzer musste uns leider kurzfristig absagen, versprach aber, bei der nächsten freien Gelegenheit uns an seinen Arbeitsplatz ins Rathaus Reinickendorf einzuladen. Herr Weiß hatte leider auch aufgrund seiner Verpflichtungen als Abgeordneter keine Zeit für ein persönliches Treffen, beantwortete jedoch die Fragen per E-Mail, damit wir seinen Beitrag in unsere Wettbewerbsarbeit mit einfließen lassen konnten.

Nach den Interviews verfassten wir die Artikel, in denen wir aufgeschrieben haben, was wir uns bei den Interviews notiert hatten. Es war wirklich schwer, so viele Informationen und Eindrücke zu verarbeiten und wiederzugeben. Erst im Laufe der Zeit merkten wir, wie umfangreich und arbeitsintensiv sich unser Vorhaben gestaltete.

Denn mit schreiben allein war es noch lange nicht getan, die Hauptarbeit stand uns noch bevor. Das Lapbook. Wir recherchierten, malten, bastelten, klebten, schnitten, falzten, steckten, ... was das Zeug hielt. Der Abgabetermin 12.12.2016, kam mit jedem Tag ein Stückchen näher, und wir hatten alle Hände voll zu tun.

In dieser „heißen“ Wettbewerbsphase haben wir uns in jeder freien Minute getroffen. Wir mussten unser Ziel unbedingt schaffen, denn sonst wäre ja alles umsonst ... OK, ganz klar, umsonst war unsere Arbeit auf keinen Fall. Denn wir haben interessante Menschen kennengelernt und neue Verabredungen getroffen. Wir haben viele Dinge aus der Politik erfahren und darüber unsere Artikel geschrieben. Unsere Interviews und Fotos können wir für die





nächste Schülerzeitung und die EulenPost nutzen. Wir wissen jetzt, wieviel Arbeit in so einem Wettbewerb steckt, und haben ganz nebenbei unsere Schule repräsentiert. Wir haben wieder neues Handwerkszeug für unsere zu-

künftige Arbeit als Kiezreporter\*innen gewonnen und sind nach wie vor neugierig, interessiert und motiviert, immer mehr wissen zu wollen. Und ganz wunderbar dabei war, so eine große Bereitschaft zu erleben, uns beim Erreichen unseres Zieles zu unterstützen.



Uns so haben wir es dann auch mit großem Einsatz geschafft! Am 9. Dezember 2016 haben wir unser Lapbook auf die Reise in die Bundeszentrale für politische Bildung nach Bonn geschickt.

Als Dankeschön haben wir noch schnell vor Weihnachten ein kleines Video gemacht, in dem wir den beteiligten Politiker\*innen unser Lapbook vorstellen, weil eine Rücksendung unserer Arbeit leider ausgeschlossen ist. Nun warten wir sehnsüchtig auf eine Antwort und drücken uns ganz fest die Daumen, denn über etwas Geld oder eine gemeinsame Reise würden wir uns besonders freuen.:-)

Eure Kiezreporter\*innen



### Was sind Abgeordnete?

Abgeordnete sind Vertreter aller Berliner. Sie werden von der wahlberechtigten Bevölkerung gewählt. Abgeordnete sind in ihren Entscheidungen ausschließlich ihrem Gewissen unterworfen und an keinerlei Weisungen oder Aufträge gebunden. Im Abgeordnetenhaus von Berlin, dem Parlament des Bundeslandes Berlin, reden und streiten sie über Politik; also darüber, was in Berlin passieren soll, um das Zusammenleben der Menschen zu organisieren. Was die Mehrheit der Abgeordneten will, das wird gemacht.

### Was sind Fraktionen?

Fraktionen leitet sich aus dem lateinischen Wort „fractio“ – „Bruchteil“ – ab. Einer Fraktion gehören alle Abgeordneten einer Partei an. Im Abgeordnetenhaus von Berlin gibt es in dieser Wahlperiode die Fraktionen von SPD, CDU, Bündnis 90 / die Grünen.

### Parlament

Wenn sich die gewählten Volksvertreter, die Abgeordneten, treffen, bilden sie gemeinsam das Parlament. Das Wort „Parlament“ leitet sich vom französischen Wort „parler“ her, was „sprechen“ bedeutet. Das Parlament ist also ein Ort, wo die Abgeordneten miteinander sprechen. Hier diskutieren und beschließen sie neue Gesetze. Das Parlament ist also eine gesetzgebende Versammlung. Niemand kann dem Parlament vorschreiben, was es tun soll, denn das Parlament ist das größte Organ in der Demokratie. Hier herrscht das Volk durch seine gewählten Vertreter. Im Land Berlin heißt das Parlament Abgeordnetenhaus von Berlin.

Von Tahim



Fotos © J. Kühn



## BURKARD DREGGER (CDU)

Am 02.11.2016 durften die Kiezreporter\*innen, ausgerüstet mit Block und Bleistift, Herrn Burkard Dregger in seinem Bürgerbüro in der Emmentaler Straße 92 in Berlin-Reinickendorf besuchen. Dabei stand er den Kindern Rede und Antwort. Herr Dregger vertritt Reinickendorf-Ost in Berlin im Abgeordnetenhaus in der Niederkirchnerstraße;



Frage; dort werden Fragen besprochen, wie z.B. wie viel Geld für Schulen, Polizei etc. ausgegeben wird oder wie man Menschen unterstützen kann, denen es weniger gut geht. Für diese Fragen sucht man nach Lösungen. Ein Abgeordneter wird für 5 Jahre gewählt, und Herr Dregger ist einer von 160 Abgeordneten in Berlin. Seit Januar 2014 hat er ein Büro in der Emmentaler Straße 92. Bei seiner politischen Arbeit wird der Abgeordnete von zwei

Mitarbeiterinnen unterstützt.

Herr Dregger findet, dass er und andere Politikerinnen und Politiker Vorbildfunktion haben. Daher seien der Respekt voneinander und ein freundlicher Umgang miteinander wichtig, auch wenn untereinander kontrovers diskutiert werden würde. Herr Dregger ist Politiker geworden, weil er diesem Land etwas zurückgeben möchte. Ihm ist es wichtig, dass die richtigen Entscheidungen getroffen werden und dass man sich beteiligt; er strebt Idealen nach. Seine und die Kinder anderer sollen in diesem Land eine gute Zukunft haben.

Herrn Dreggers Vater war auch politisch aktiv. Er hieß Alfred Dregger und war ebenfalls Politiker der CDU. Von 1956 bis 1970 war er Oberbürgermeister von Fulda und von 1982 bis 1991 war er Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion. Als in Berlin die Mauer fiel, war sein Vater bei der Wiedervereinigung beteiligt. Alfred Dregger hat seinem Sohn viel davon erzählt. Sein Vater ist Burkard Dreggers Vorbild, und daher ist er vor 25 Jahren auch in die CDU eingetreten. Laut Herrn Dregger hat die CDU Deutschland nach dem 2.

Weltkrieg geprägt. Hier seien die Westbindung und die soziale Marktwirtschaft erwähnt. Die CDU strebte nach einer Wiedervereinigung, aber nicht um jeden Preis.

Als Kind wollte Herr Dregger Soldat werden. Heute ist er Rechtsanwalt und Halbtags-



parlamentarier. Seit 7 Jahren engagiert er sich aktiv in der Partei. Um seinen täglichen Aufgaben nachzukommen, steht Herr Dregger um 6h auf, macht Frühstück für seine Familie und fährt dann in das Parlament oder in sein Büro. Er besucht Veranstaltungen, um präsent zu sein und um mit den Menschen sprechen zu können. Ebenso trifft er viele Menschen, und er bearbeitet viele Fragen. Ihm ist es wichtig, dass man am Ende des Tages etwas geleistet hat und es nicht nur versucht hat. Laut Herrn Dregger ist es wichtig, dass man beharrlich ist und dass man nicht aufgeben soll, wenn jemand nein sagt. Als Abgeordneter kümmert er sich um die Menschen im Kiez. Ihm ist es ein Anliegen, nah an den Menschen dran zu sein und sie in ihren Belangen unterstützen zu können. Herr Dregger hat sich unter anderem für den Bau einer neuen Schule im Kiez eingesetzt, die in den nächsten Jahren gebaut wird. Er nimmt Bürgeranliegen an, wie Fragen von Mietern, die sich über zu hohe Mietpreise beklagen. In diesem Zusammenhang ist Herr Dregger der Meinung, dass in Berlin mehr gebaut werden muss, denn jedes

Jahr ziehen 40 000 Menschen nach Berlin. Darüber hinaus achtet er darauf, dass die soziale Infrastruktur erhalten bleibt wie das Haus am See oder der Fuchsbau. Dafür kämpft er um Geld. Im Zusammenhang von Integration ist es Herrn Dregger wichtig, dass Menschen, die dauerhaft in Berlin leben, sich nicht gegenseitig ablehnen. Die unterschiedlichen Menschen sollen sich zusammengehörig fühlen. Jeder soll Berufs- und Aufstiegschancen haben. Herr Dregger hat den Interreligiösen Dialog eingeführt. Dabei treffen sich die christliche, muslimische und hinduistische Gemeinde alle vier Monate, um sich besser kennen zu lernen. Diese Treffen sollen helfen, Ängste zu überwinden und Gemeinsamkeiten festzustellen. Die Menschen können dadurch enger zusammenwachsen, und es



können Freundschaften entstehen. In Reinickendorf-Ost leben viele Menschen unterschiedlicher Kulturen; dabei fungiert Reinickendorf-Ost als Versuchslabor. Vor allem im Bereich Integration hätte Reinickendorf-Ost eine Vorbild-



funktion, wie Herr Dregger meint. Der Abgeordnete kümmert sich gern um Flüchtlinge, denn es sei notwendig und eine Pflicht, sich um sie zu kümmern. Gerade die Willkommensklassen in den Schulen sind

wichtig, damit sich die Flüchtlinge angenommen fühlen. Herr Dregger möchte weiterhin Jugendliche dafür gewinnen, dass sie sich bei der freiwilligen Feuerwehr oder dem Technischen Hilfswerk engagieren, damit Kinder untereinander ein Vertrauensverhältnis aufbauen können. Auch die U18-Wahlen findet der Politiker wichtig, um bereits Kinder und Jugendliche für Politik zu interessieren und zu sensibilisieren. Herr Dregger erinnert sich noch gut, als er das erste Mal wählen war; das fand er sehr spannend, da man sich dann als richtiger Staatsbürger fühlt.

Die Kiezreporter\*innen danken Herrn Dregger für das Interview.

**1. Frage:** Was machen Sie für Kinder und Jugendliche im Bezirk?

**Antwort von Herrn Dregger:** Ich will Kindern helfen. Es sollen mehr Schulen gebaut werden.

**2. Frage:** Worüber ärgern Sie sich am meisten?

**Antwort:** Es ärgert mich, dass manche Menschen die Flüchtlinge nicht möchten. Und es gibt in Berlin zu wenig Häuser, weil jedes Jahr 40.000 neue Menschen nach Berlin kommen. Deswegen möchte er mehr Häuser bauen.

**3. Frage:** Macht ihnen die Arbeit Spaß?

**Antwort:** Es macht mir großen Spaß.

**4. Frage:** Welchen Beruf wollten Sie gerne als Kind erlernen?

**Antwort:** Ich wollte Soldat werden.

**5. Frage:** Kommen Sie mit anderen Politikern klar?

**Antwort:** Ich komme sehr gut mit anderen Politikern klar. Alle sind füreinander da.

**6. Frage:** Kümmern Sie sich gerne um Flüchtlinge?

**Antwort:** Ich mache das gerne.

**7. Frage:** Waren Ihre Eltern auch Politiker?

**Antwort:** Ja mein Vater war auch ein Politiker.

**8. Frage:** Warum wollten Sie in die CDU?

**Antwort:** Weil mein Vater auch in der CDU war. Ich wollte in seine Fußstapfen treten.

### Interview mit Herrn Dregger

Wir haben ihn interviewt. Herr Dregger ist ein Abgeordneter der CDU. Er vertritt Reinickendorf Ost im Abgeordnetenhaus. Dort werden Fragen besprochen, z.B. wie viel Geld man für Schulen oder die Polizei ausgeben soll. Oder wie man Menschen mit wenig Geld unterstützen kann. Ein Abgeordneter wird für 5 Jahre gewählt. Herr Dregger ist auch Rechtsanwalt.

Herr Dregger ist Politiker, weil er möchte, dass die richtigen Entscheidungen getroffen werden.

Herrn Dregger ist es wichtig, dass man sich aktiv beteiligt. Herr Dreggers Vater war auch bei der CDU. Er war Bundestagsabgeordneter und er war an der Wiedervereinigung beteiligt. Herr Dreggers Vater ist Herr Dreggers Vorbild. Herr Dregger ist vor 25 Jahren in die CDU eingetreten. Seit sieben Jahren ist Herr Dregger politisch aktiv.

Die Büros von den Politikern sind immer irgendwo in der Stadt verteilt. Herr Dreggers Büro ist in der Emmentaler Straße 92.

Von Tahim

### Interview mit Herrn Dregger

Wir haben ihn interviewt, und er hat gesagt, dass sein Vater auch schon Politiker war, und er wurde dadurch sozusagen inspiriert. Herr Dregger hat bei der Aktion „Berlin soll schöner werden“ mitgeholfen. Er lässt auch gerade eine neue Schule bauen; also er hat das so beantragt. Herr Dreggers Ziel ist es auch, dass die Mieten niedriger werden.

Von Lukas

**9. Frage:** Welchen anderen Ländern oder Städten würden Sie gerne helfen?

**Antwort:** Ich würde gerne allen Ländern oder Städten helfen; sehr gerne Afrika..

**10. Frage:** Kümmern Sie sich nur um Grundschulen oder auch um Oberschulen?

**Antwort:** Ich helfe gerne Grundschulen und Oberschulen.

**11. Frage:** Was arbeiten Sie noch?

**Antwort:** Ich bin auch Rechtsanwalt.

**Fakten über Herr Dregger:** Er ist ein fröhlicher Mensch. Er kümmert sich gerne um seinen Bezirk. Er ist seit sieben Jahren politisch aktiv. Am 18.09.2016 haben viele für die CDU gestimmt. Und jeder mag Herrn Dregger und er mag die Menschen!



### Steckbrief

**GEBURT:** 7. Juni.1964 in Fulda

**STERNZEICHEN:** Zwilling

**HOBBY:** das Arbeiten als Politiker; er unternimmt gerne was mit der Familie

**LIEBLINGSGERICHT:** Alles

**ALTER:** 52 Jahre alt

**HAARFARBE:** Grau mit Schwarz.

Und er ist Rechtshänder.



## FELIX LEDERLE (DIE LINKE)



Am 07.11.2016 haben die Kiezreporter Lukas und Tahim Herrn Felix Lederle im Bürgerbüro der LINKEN in der Erich-Weinert-Straße 6 in Berlin-Prenzlauer Berg besucht. Dort konnten sie ihm viele Fragen stellen, die Herr

Lederle freundlicherweise alle beantwortet hat. Seit 2006 arbeitet Herr Lederle als wissenschaftlicher Mitarbeiter mehrerer Abgeordneter der Partei DIE LINKE. Darüber hinaus ist Herr Lederle Bezirksvorsitzender der LINKEN und Vorsitzender der Linksfraktion in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV). Herr Lederle bereitet die Ausschüsse von Frau Elke Breitenbach vor. Im Parlament werden Aufgaben aufgeteilt, da sich niemand mit allen Themen gleichermaßen gut auskennt. Deswegen gibt es verschiedene Ausschüsse wie zum Beispiel für sozialpolitische Fragen oder den Finanzhaushalt usw. Im Büro in der Erich-Weinert-Straße gibt es feste Präsenzzeiten. Dort haben er und seine Kolleginnen und Kollegen ein offenes Ohr für die Menschen und ihre Anliegen. Herr Lederle kann aber auch von zu Hause aus arbeiten. Als Abgeordneter nimmt er Einladungen an und geht zu Veranstaltungen in Schulen oder zu Mieterinitiativen. Neben der politischen Arbeit übt er auch ehrenamtliche Tätigkeiten aus; er betreibt Flüchtlingshilfe und unterstützt Familien. Er organisiert auch Rechtsberatungen, wenn man beispielsweise Probleme mit dem Jobcenter oder seinem Vermieter hat. Die Partei DIE LINKE bietet öffentliche Sitzungen der Bezirksverordnetenversammlung an, bei der die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit haben, sich einzubringen. Sie können dort gemeinsam mit den Politikerinnen und Politikern diskutieren. DIE LINKE setzt sich für Frieden und soziale Gerechtigkeit ein. Herr Lederle bedauert, dass dieses Anliegen in Reinickendorf zu viel vernachlässigt wurde, denn dort leben zu viele Kinder in Armut. Diese Kinder haben dadurch erhebliche Nachteile, was beispielsweise ihren Gesundheitszustand betrifft. Der Gesundheitszustand von Kindern aus reicheren Familien, wie in Reinickendorf-Nord, ist besser. Das findet Herr Lederle ungerecht. Im Märkischen Viertel ist die drittgrößte Armut von Kindern in ganz Berlin zu verzeichnen. Herr Lederle setzt sich dafür ein, dass ärmere Menschen nicht benachteiligt

sein sollen. Vor allem die Schulen sollen gestärkt werden, in denen Kinder aus schwächeren Familien sind. Ebenso kritisiert der Abgeordnete, dass die Mieten für Wohnungen immer teurer werden. DIE LINKE engagiert sich daher für Mieterschutz. Ebenso soll es mehr Milieuschutzgebiete geben. Herr Lederle ist der Meinung, dass sich die CDU zu wenig für Mieterschutz einsetzt. Sie würde zu sehr das Privateigentum schützen und investorenorientierte Politik betreiben. Herr Lederle findet es jedoch wichtig, dass mehr die Mieter geschützt werden sollten. Die CDU und DIE LINKE haben in dieser Angelegenheit unterschiedliche Positionen. Herr Lederle erklärte, dass es Wohnungen im öffentlichen Besitz gibt, worauf die Politiker Einfluss nehmen könnten. Diese Wohnungen sollten frei gehalten werden für Menschen mit niedrigem Einkommen. Ebenso ist es der LINKEN wichtig, dass es im Bezirk eine kulturelle und soziale Vielfalt gibt. Dafür kämpft Herr Lederle auf Bezirksebene. DIE LINKE setzt sich stark für die Integration der Flüchtlinge ein. Laut der LINKEN sei es



wichtig, Flüchtlinge nicht an einer Stelle zu konzentrieren. DIE LINKE macht sich für eine dezentrale Unterbringung stark, damit die Einheimischen in Kontakt mit den Flüchtlingen treten können. Es sei wichtig, dass Begegnungen zwischen ihnen stattfinden können, damit die Menschen erkennen, dass Ängste unbegründet sind. Auch in der Schule und beim Sport kann gegenseitige Integration stattfinden.

DIE LINKE hat ein Integrationsgesetz eingeführt, denn in Berlin leben viele Menschen aus verschiedenen Kulturen. Dadurch haben auch sie die Möglichkeit, bei der Polizei oder in Jobcentern arbeiten zu können. Ebenso hat DIE LINKE durchgesetzt, dass es in Berlin keine Studiengebühren gibt. Die Partei setzte sich auch für die Gemeinschaftsschulen ein, damit unterschiedliche Kinder gemeinsam unterrichtet werden.



Herr Lederle erzählte uns auch, dass er sich bereits als junger Mensch an Friedensdemonstrationen beteiligte. 1999 war Herr Lederle sehr enttäuscht von der rot-grünen Bundesregierung und von der Einführung und Durchführung von Hartz IV. Das war für ihn der Anlass, selbst

politisch aktiv zu werden. Der Billiglohnarbeitsmarkt sei schlecht, denn die Leute würden zu wenig Geld bei schlechten Bedingungen bekommen; die Armut nimmt immer mehr zu. Der Abgeordnete setzt sich dafür ein, dies zu ändern.

Als Kind hatte Herr Lederle verschiedene Berufswünsche wie Zootierarzt, Journalist oder Psychologe. Heute ist er neben seinem politischen Engagement beruflich als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig. Als zweites berufliches Standbein kann er auch als Waldorflehrer arbeiten.

Herr Lederle erzählte uns, dass er sich politisch engagiert, weil er etwas gegen die schlechten Dinge tun möchte. Ihm macht seine Arbeit Spaß, denn er hat das Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun. Der Politiker sieht sich selbst als guter Teamplayer, als Christ, Humanist und Sozialist. Er ist der Meinung, dass er gut zuhören und sich gut mit anderen austauschen kann; er ist immer bereit, etwas dazuzulernen. Jedoch räumt der Politiker ein, dass er geduldiger sein könnte. Es sei nicht möglich, sich mit allem gut auszukennen, jedoch ist er bemüht, vieles herauszufinden. Die U18- Wahlen nimmt DIE LINKE sehr ernst, da die Kinder die Zukunft sind.

Die Kiezreporter\*innen danken Herrn Lederle für das Interview.

### Interview mit Herrn Lederle

Herr Lederle findet, dass sich Menschen kennenlernen sollten und mehr Kontakt haben sollten.

Er kann auch ganz gut unterrichten; also Lehrer ist er auch. Er hofft, dass die Leute gutes Geld verdienen und nicht arbeitslos sind, sonst verdient man nämlich kaum Geld.

Er möchte natürlich nicht, dass die Mauer wieder errichtet wird, denn er hatte nämlich einen Freund auf der Ostseite. Er kann gut zuhören und er kümmert sich gern um die Anliegen der Menschen. Die Arbeit macht Herrn Lederle Spaß. Als Kind wollte Herr Lederle einmal Bauarbeiter werden.

Von Tahim

# ANDREA BEHNKE

DIE KIEZREPORTER\*INNEN

POLITISCH UNTERWEGS:

Am 23.11.2016 hat Frau Andrea Behnke die Kiezreporter\*innen in der Schulstation der Kolombus-Grundschule besucht, um ihnen verschiedene Fragen über ihre Person und ihre politische Arbeit in der Partei Bündnis 90/Die Grünen zu beantworten.

Andrea Behnke ist Fraktionsmitglied und jugendpolitische Sprecherin ihrer Partei. Darüber hinaus leitete sie in den letzten Jahren den Jugendhilfeausschuss. Dabei stellt sie die Tagesordnungspunkte zusammen, moderiert die Sitzungen und sorgt für einen harmonischen Ablauf. Ende 2010 ist sie in die Partei eingetreten und seit Mai 2012 in der Bezirksverordnetenversammlung. Frau Behnke ist der Partei Bündnis 90/Die Grünen beigetreten, da sie sich besonders für einen besseren Umgang mit der Umwelt einsetzt und dafür, dass viele unterschiedliche Kulturen miteinander zusammen leben können. Die Partei Bündnis 90/Die Grünen achtet darauf, dass bereits Kinder und Jugendliche einen Raum haben, in dem sie Demokratie leben können. Den Grünen ist die Meinung der Kinder wichtig, denn die sind die Generation von morgen.

Die Politikerin vertritt die Meinung, dass Schulen renoviert sein sollen. Ebenso soll ein Bezirk ein Jugendparlament haben. Es ist eines ihrer Ziele, dass es in Reinickendorf ein Jugendparlament gibt. Ebenso engagiert sie sich dafür, dass bestehende Jugendeinrichtungen erhalten bleiben und auch zusätzliche dazukommen. Frau Behnke setzt sich auch für ein Jugendbüro im Bezirk ein. Ebenso soll jeder – egal woher er kommt – eine gute Schulbildung, Ausbildung und Arbeit erhalten können. Ihr ist es auch wichtig, dass Jugendliche Wohnraum zur Verfügung gestellt bekommen. Frau Behnke freut sich über ein Qualifizierungstraining für





## (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Jugendliche, um im Vorstellungsgespräch erfolgreich zum Abschluss eines Mietvertrages zu kommen. Ein Wohnführerschein wurde eingeführt für alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen, insbesondere für diejenigen, die bisher stationär untergebracht waren. Freie Träger bieten Kurse für Jugendliche an, damit sie lernen, wie man eine Wohnung bekommt und was man haben und wissen muss, wenn man schließlich eine Wohnung hat.

Frau Behnke stellt fest, dass es derzeit nicht genügend Spielplätze in Reinickendorf gibt. Sie achtet darauf, dass es mehr werden. Sie kritisiert auch, dass es nicht genügend Spielplatzangebote für behinderte Kinder in Reinickendorf gibt. Sie setzt sich daher dafür ein, dass Spielplätze behindertengerecht werden. Frau Behnke geht mit der Behindertenbeauftragten, die blind ist, auf Spielplätze, um zu schauen, wie sie den Spielplatz begeht. Des Weiteren engagiert sich Frau Behnke dafür, dass auch Schulen behindertengerecht sind.

Als Politikerin checkt Frau Behnke am Abend oder morgens ihre E-Mails und schaut, was es zu bearbeiten gibt. Um immer auf dem neuesten Stand zu sein, liest sie viel Zeitung und schaut Nachrichten. Wenn sie ein Thema hat, das sie gerade bearbeitet, schaut sie, dass sie es schnell erfolgreich beendet. Manchmal besucht sie auch Seminare.



Frau Behnke ist Politikerin geworden, weil sie sich für Menschen einsetzen möchte und weil sie das

auch kann. Sie möchte Interessen vertreten. Ärgerlich findet Frau Behnke, wenn ausgearbeitete Ideen von anderen als ihre eigenen übernommen werden. Ein fairer Umgang miteinander ist in allen Bereichen (z.B. Schule, Familie, Politik und Wirtschaft usw.) der bessere Weg.

Als Kind wollte Frau Behnke Friseurin werden. Ihre Eltern hatten einen Friseurladen. Als Kind half sie im Laden aus und merkte, dass die Arbeit mit Haaren ihr nicht gefiel. Später wollte sie Logopädin und dann Beschäftigungstherapeutin werden, fand jedoch keinen Ausbildungsplatz. Schließlich wurde sie staatlich anerkannte Wirtschaftlerin. Neben der Tätigkeit als Kommunalpolitikerin kocht sie in einer Schule frisch vor Ort für die Schülerinnen und Schüler. Dafür wurde aus einer Ausgabeküche eine Produktionsküche gemacht. Frau Behnke kann gut rechnen bzw. kalkulieren. Sie ist hartnäckig; sie hat viele Fragen. Sie erkennt frühzeitig Probleme; das zeichnet sie aus, aber das macht sie auch nicht immer beliebt.

Die U18-Wahlen findet Frau Behnke sehr wichtig; dabei können Kinder lernen, zu wählen und Demokratie zu üben.

Die Kiezreporter\*innen danken Frau Behnke für das Interview.



### Ein Interview mit Frau Behnke

Heute ist Mittwoch, der 23.11.2016. Zu uns Kiezreporter\*innen ist die Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses in Reinickendorf Ost, Frau Behnke zum Interview gekommen. Wir haben sie dazu eingeladen. Wir haben Fragen gestellt und sie hat uns geantwortet. Das war sehr spannend und hat Spaß gemacht. Sie war auch lustig und hat viel über sich erzählt. Sie kann gut rechnen und setzt sich gerne für andere ein. Sie mag am liebsten Rosmarinkartoffeln und Salat mit Avocado. Außerdem kann sie sehr gut kochen. Als sie ein Kind war, wollte sie Friseurin werden und dann Logopädin. Frau Behnke möchte gern ein Jugendparlament in Reinickendorf Ost einrichten und setzt sich für die Demokratie ein.

### Interview mit Frau Behnke

Wir hatten ein Interview mit Frau Behnke. Sie hat uns erzählt, dass sie einen Mann hat und fünf Kinder. Die jüngste war schon gleich 19 Jahre alt und der Älteste war 32 Jahre alt. Von den anderen drei Kindern hat sie nichts gesagt. Sie kann ganz gut kochen. Sie kocht auch für eine Schule. Frau Behnke von den Grünen hat uns viele Sachen erzählt; z.B. dass sie einen Wohnführerschein für Jugendliche durchgesetzt hat. Sie setzt sich auch dafür ein, dass Schulen renoviert werden. Sie ist Vorsitzende des Jugend-Hilfe-Ausschusses.

Von Tahim

### Wir haben Frau Behnke interviewt

Heute ist Mittwoch. Heute ist eine Politikerin gekommen. Wir haben Fragen gestellt, und sie hat sie beantwortet. Das war spannend und hat sehr viel Spaß gemacht. Manchmal war es auch lustig. Frau Behnke hat uns erzählt, dass sie sehr gut rechnen kann. Sie mag gerne Rosmarinkartoffeln und Salat mit Avocado. Sie kann sehr gut kochen. Früher wollte sie Logopädin werden. Als kleines Kind wollte sie jedoch Friseurin werden.

## VIELE KOSTBARE PERLEN

INTERVIEW MIT  
MARTIN PROSCHMANN,  
LEITER DER DROGENARBEIT  
BEI TEEN CHALLENGE E.V.

Damals in den 1970er-Jahren ist auch Christiane F., die Protagonistin von „Wir Kinder vom Bahnhof Zoo“, zur Drogenberatung von Teen Chal-

lenge gegangen. Der überkonfessionelle Verein kümmert sich vorwiegend um Suchtkranke und sozial benachteiligte Menschen. Der Sozialarbeiter Martin Proschmann ist seit 15 Jahren für die Drogenarbeit zuständig und leitet u.a. das Wohnwagen-Projekt am Franz-Neumann-Platz.

**Herr Proschmann, Teen Challenge war früher doch am Kottbusser Tor aktiv?**

Ja, wir sind dort mit dem Café Sehnsucht als Anlaufstelle immer noch aktiv. Teen Challenge hat 1970 als Ehrenamtsorganisation in Kreuzberg angefangen. Das Thema Drogen war in Berlin allgegenwärtig, es existierte eine große Hilflosigkeit. Außer uns und Synanon gab es kaum Hilfsangebote für Drogenabhängige. Ehrenamtliche aus den Kirchen haben mit Herzensengagement mit Kaffee, Tee und Schmalzstullen dann versucht, den Leuten zu helfen. Weil aber nicht alles ehrenamtlich geht, hat sich der Verein professionalisiert, er hat ein Haus in Reinickendorf gekauft und drei Mitarbeiter eingestellt. Außer mir gibt es noch eine angestellte Tanztherapeutin und eine Sozialpädagogin für den Kinderbereich, ansonsten arbeiten wir mit Ehrenamtlichen. Hier in unserem Wohnprojekt mit Büro in der Rütlistraße wohnen die Hauptamtlichen und viele Ehrenamtliche mit ihren Familien.

**Dann stammt der Name Teen Challenge aus der Vergangenheit – oder ist die Klientel immer noch so jung wie damals?**

Bei der Gründung waren das alles Teenager. Christiane F. war 14, als sie zu uns kam. Inzwischen kommen eher ältere Menschen zwischen Mitte 40 und Mitte 50.

**Was bieten Sie im Wohnwagen am Franz-Neumann-Platz an?**

Das Projekt ist vor zehn Jahren im Rahmen eines vom Jugendamt Reinickendorf-Ost initiierten Sozialmarkts entstanden, um der sozialen Not zu begegnen. Am Franz-Neumann-Platz sitzen im Sommer viele suchtkranke Menschen, es ist ihr sozialer Treffpunkt. Mit Sucht meinen wir alles, auch Alkohol und Spielsucht. Mittwochs und donnerstags bieten wir im Wohnwagen Essen an, dabei werden wir von der Berliner Tafel unterstützt. Donnerstags gibt es warme Küche. Außerdem gibt es eine offene Beratung. Unser Angebot ist sehr niederschwellig, es geht z.B. um Probleme beim Jobcenter, Anträge, Briefe schreiben, selten um Suchttherapie-Anträge.



Foto: Teen Challenge

**Einen Kinderbereich hat Teen Challenge also auch. Wie ist es dazu gekommen?**

Im Sommer und in den Ferien sind immer jede Menge Kinder am Franz-Neumann-Platz. Wir stellten fest, dass es teilweise die Kinder der Männer und Frauen sind, die wir durch das Essen im Wohnwagen kennen. Wir haben einen Kicker hingestellt und Kinderspiele angeboten, Seilhüpfen, Straßenkreide, Fußball spielen im Park, Schwimmen gehen, Museumsbesuche, etc. Darüber hat sich eine Kinderarbeit etabliert, die KiezKids, von denen es mittlerweile sieben Gruppen gibt, zwei davon im Flüchtlingsheim. Das sind eine Art Selbsthilfegruppen für Kinder, für die man sich anmelden muss. Aus unserer Sicht brauchen gerade Kinder aus schwierigen Herkunftsfamilien feste Strukturen. Uns geht es darum, die Kinder stark zu machen. Manche kommen schon seit der ersten Klasse regelmäßig, wir feiern zusammen Geburtstage und fahren zusammen in Urlaub.

**Und neulich haben Sie auch zusammen Weihnachten gefeiert?**

Ja, das ist immer ein Highlight. Für viele unserer Gäste ist Weihnachten eine schwierige Zeit, weil dann viel Lebensschmerz hochkommt. Aufgrund ihrer Drogenvergangenheit kennen sie nur noch Abhängige, die eigene Familie hat sich losgesagt. Anfangs haben wir in unserem Gruppenraum gefeiert, aber es waren einfach zu viele Leute. Die Suche nach einem größeren Raum war sehr schwierig, aber bei Norbert Raeder vom „Kastanienwäldchen“ waren von Anfang an die Türen für uns offen. Wir sind ihm sehr dankbar, ohne ihn würde es diese Weihnachtsfeier nicht geben. Dieses Jahr haben wir zum fünften Mal dort gefeiert, – mit über 90 Leuten, das war Rekord! Jedes Jahr gibt es ein Grußwort aus der Bezirkspolitik. Diesmal war der Bürgermeister da, um ein Grußwort zu sprechen, das war eine große Wertschätzung für unsere Gäste. Wir singen immer Weihnachtslieder, die Leute lieben das! Mich erregt das jedes Mal. Dann gibt es eine Weihnachtsansprache, bei der wir auch der Toten gedenken. Auch das Quartiersmanagement Letteplatz hat unsere Weihnachtsfeier wieder mit 300 € finanziert.



Welchen Ansatz in der Arbeit mit Suchtkranken verfolgt Teen Challenge denn?

Teen Challenge sagt, auch Menschen, die suchtkrank sind, haben ein Potential. Sie fühlen sich anerkannt und wertgeschätzt, wenn sie wissen, sie können hier mitmachen. Häufig fühlen sich Suchtkranke wie bestellt und nicht abgeholt: „Ich bin schon zehn Jahre arbeitslos und weiß gar nicht, warum ich früh aufstehen muss, für mich hat keiner Verwendung.“ Unser Programm ist es, den Menschen ein Stück Würde zurückzugeben, indem wir sie in die Arbeit integrieren und ihnen sagen, du bist wertvoll, du wirst hier gebraucht. Das ist nicht mein Wohnwagen-Projekt, auch wenn ich der Leiter bin, sondern es ist ihr Wohnwagen, ohne sie würde es den Wohnwagen nicht geben. Am Franz-Neumann-Platz haben wir viele Menschen, die die Langzeitarbeitslosigkeit verbindet. Es sind Menschen, die zwar psychisch angeschlagen und nicht mehr arbeitsfähig sind, aber darunter sind viele kostbare Perlen. Es gibt einen Zusammenhalt unter ihnen, sie kümmern sich und helfen sich gegenseitig. Sie erledigen in aller Treue ihren Dienst. Auch wenn es ein bisschen länger dauert, machen sie ihn mit der Zuverlässigkeit einer Schweizer Uhr. Ich denke, dass diese Arbeit bei uns ihnen wieder einen Wert gibt.

Was wünschen Sie sich für Ihre Arbeit im Kiez? Was die Zusammenarbeit in Reinickendorf mit den Behörden und dem Quartiersmanagement angeht, sind wir sehr dankbar für ihr Wohlwollen. Es ist viel gewachsen, es sind viele gute Beziehungen entstanden. Im Sommer ist es wunderschön am Franz-Neumann-Platz. Aber von Oktober bis März wird es im Wohnwagen kalt und ungemütlich. Deshalb wünsche ich mir eine Verbesserung unserer räumlichen Situation, denn es kommen einfach zu viele Leute, – und wir wollen ja auch, dass jeder kommen darf. Daran merken wir, wie wichtig solche Angebote sind. Vom Bauamt gibt es große Bauwägen, in die 20 Leute reinpassen. Wir wünschen uns, dass wir vielleicht schon dieses Jahr etwas verändern können.

Die Fragen stellte Claudia Mattern

Teen Challenge,  
Rütlistraße 18, 13407 Berlin, Tel. (030) 456 55 65  
[www.teenchallengeberlin.net](http://www.teenchallengeberlin.net),  
[info@teenchallengeberlin.de](mailto:info@teenchallengeberlin.de)

## EINWEIHUNG DER LETTE-SKULPTUR

### MITGESTALTUNG IM LETTEKIEZ

Im letzten Jahr war die Außenanlage der Kita Letteallee und des Familienzentrums auf Initiative des Quartiersmanagements Letteplatz umgebaut worden. Dabei war der Wunsch entstanden, die Menschen in der Nachbarschaft aktiv in die Gestaltung miteinzubeziehen, um die Identifikation mit dem Kiez und dem Familienzentrum zu erhöhen.

Ab September schufen über hundert Kinder, Erzieher\*innen der Kita Letteallee, Kinder der Notunterkunft Kühle-

weinstraße, Jugendliche sowie Anwohner\*innen unter

Anleitung der Künstlerin Sofia Camargo und des Künstlers Thomas E. J. Klasen ein gemeinsames Kunstprojekt. Das Ergebnis sind acht geschwungene, bis zu drei Meter hohe Stahlstangen mit bunten Holzblöcken am Eingang des Familienzentrums. Als Sinnbild der Vielfalt des Ortes veranschaulicht die Lette-Skulptur die Möglichkeiten der Mitgestaltung im Kiez.

Am 22. Dezember 2016 wurde die Skulptur mit heißem Punsch, leckeren Waffeln und einem Lied der Kitakinder eingeweiht. Dabei waren alle, die am Kunstwerk beteiligt waren: die Kinder und Erzieherinnen der Kita Letteallee, die Künstler, das Quartiersmanagement Letteplatz, Bewohner\*innen der Notunterkunft Kühleweinstraße, Mitglieder des Quartiersrats und Mitarbeiterinnen des Familienzentrums.

Claudia Mattern

Der Umbau der Außenanlage der Kita Letteallee und des Familienzentrums wurde mit Mitteln des Quartiersmanagements Letteplatz aus dem Programm Soziale Stadt gefördert.



Fotos: QM Letteplatz

# UNSERE WEIHNACHTSFEIER IN DER LUKE

FONDUE,  
SALATBUFFET  
UND SPIELE

Dieses Jahr feierten wir gemeinsam mit dem neuen Team der LUKE am 17. Dezember 2016 das Fest. Wir kamen mit den Jungs in die LUKE zum vereinbarten Treffpunkt.

Es wurden Fondue und ein Buffet mit vielen Salaten aufgebaut. Ich habe noch nie vorher von einem Fondue gegessen, und es hat Spaß gemacht, da man beim Häppchen-Essen gut ins Gespräch kommen konnte. Nachdem wir gegessen hatten, spielten wir verschiedene Spiele, Team LUKE (Team) vs. Team LUKE (Jugendliche). Wir haben das so ähnlich wie „Schlag den Raab“ gemacht, was gut war, da das jeder aus dem Fernsehen kennt. Wir haben Dart werfen, Rechenmeister oder Schokokuss-Wettessen gespielt. Wir haben natürlich gewonnen und das LUKE-

Team voll abgezogen. Nach dem Spielen räumten wir zusammen auf und gingen nach Hause. Ich würde gerne öfter zusammen essen, man konnte gut reden und lachen. Im Sommer könnten wir auch mal grillen, wenn das möglich ist. Wäre meine Idee. Auf jeden Fall hat es Spaß gemacht, und ich wäre wieder dabei!!

Ali der Boss (13 Jahre)

Die Weihnachtsfeier in der LUKE war auch Bestandteil der Veranstaltung „Es weihnachtet sehr ... rund um den Lettekiez!“ im Rahmen des Projektes „Viele Kulturen – ein Kiez“ von SmArt- StadtMuster Art.e.m Berlin GbR im Auftrag des Quartiersmanagements Letteplatz.

## ADVENTSKALENDER

### IM LETTEKIEZ – EIN RÜCKBLICK

„VIELE KULTUREN –  
EIN KIEZ“

Vom 24.11. bis 24.12.2016 hieß es zum ersten Mal „Es weihnachtet sehr ... rund um den Lettekiez!“ im Rahmen des Projektes „Viele Kulturen – ein Kiez“.

Alle Bewohner\*innen waren herzlich eingeladen, gemeinsam Zeit zu verbringen und eine Adventszeit voller Begegnungen im Lettekiez zu schaffen.

Trotz kurzer Vorbereitungszeit konnte durch die Agentur SmArt GbR gemeinsam mit dem Quartiersmanagement, Bewohner\*innen, Gewerbetreibenden, Initiativen und Einrichtungen des Lettekiezes ein buntes weihnachtliches Programm an unterschiedlichen Orten realisiert werden, welches begeistert angenommen wurde.

So amüsierten sich die kleineren Bewohner\*innen u.a. vorzüglich in der Märchenhütte oder im Pfefferberg Theater, backten Plätzchen im Café am See, bekamen Besuch vom Weihnachtsmann im Familienzentrum Letteallee oder ritten begeistert im Haus am See auf Ponys. Ein Höhepunkt war sicherlich auch der Besuch des Türkischen Theaters Tiyatrom in der Reginhard-Grundschule, das sein

Theaterstück „Die Perle der Ägäis“ vor den Schulkindern aufführte.

Für die Jugendlichen gab es z.B. einen Lagerfeuernachmittag mit Stockbrot und Kinderpunsch sowie eine Weihnachts-

feier mit Fondue im Jugendzentrum BDP-LUKE. Die Jugendlichen von Evin e.V. freuten sich über einen gemeinsamen Kinobesuch. Daneben ging es auch reich-

lich musikalisch her: Ein weihnachtliches Swingkonzert vor vollem Haus im rein&icke mit den Swingbop'ers mit Swing, Jazz, Bossa, Gypsy und anderer traditioneller Musik begeisterte die Bewohner\*innen ebenso wie das klassische Konzert mit dem Wrona Ensemble in der Bibliothek am Schäfersee oder das Weihnachtskonzert mit dem BVG-Chor in der Evangeliums-Kirche. Im Vitanas Senioren Centrum Am Schäfersee wie auch im Haus am See wurde gemeinsam gesungen.

Und was wäre ein Weihnachtsprogramm ohne eine Adventslesung?! Gleich zweimal kamen die Bewohner\*innen in den Genuss einer Lesung: „Eine Amerikanische Weihnacht“ mit Sebastian Zettel in der Buchhandlung am Schäfersee sowie die Adventskaffeekrantzlesung mit Undine Fülling im Quartiersbüro Letteplatz sorgten für eine besinnliche Stimmung.

Birgit Bogner und Melanie Stiewe von der Agentur SmArt GbR sowie das Quartiersmanagement Letteplatz bedanken sich herzlich bei allen Kooperationspartner\*innen und Gästen, die unseren Adventskalender mit Leben erfüllt haben und wünschen allen ein glückliches 2017! Melanie Stiewe

Die Veranstaltung wurde von SmArt – StadtMuster Art.e.m Berlin GbR im Auftrag des Quartiersmanagements Letteplatz organisiert. Finanziert wird das Projekt „Viele Kulturen – ein Kiez“ mit Mitteln des Quartiersmanagements Letteplatz aus dem Programm Soziale Stadt.



Fotos: SmArt – StadtMuster Art.e.m Berlin GbR



# DER WALDKAUZ IST VOGEL DES JAHRES 2017

## PAT\*INNEN FÜR NISTHILFEN GESUCHT

2002 fegte ein starker Sturm über Reinickendorf hinweg. Viele Bäume in Parks, Friedhöfen und Straßen fielen um oder mussten gefällt werden, weil sie nicht mehr stand-sicher waren. Was zur Sicherheit der Menschen gedacht und umgesetzt wurde, war für die Waldkäuze nicht so gut. Der Waldkauz ist die häufigste Eulenart in Deutschland.

Waldkäuze leben vor allem im Wald und dort in hohlen Bäumen. Sie brauchen zur Brut und Aufzucht geeignete Baumhöhlen. Viele Waldkäuze verloren mit diesem Sturm ihre natürlichen Nisthöhlen. Dr. Hans-Jürgen Stork, Sprecher der Bezirksgruppe Reinickendorf des Naturschutzbundes Deutschland (NABU), schätzt, dass in Reinickendorf etwa 50 Paare leben. Viele davon im Wald, wie ihr Name schon sagt.

Die Mitglieder der NABU-Bezirksgruppe Reinickendorf starteten also eine Aktion und bauten nach und nach 35 Nisthöhlen. Sie wurden in Parks, Friedhöfen und Straßenrändern an hohen Bäumen aufgehängt. Leider gaben etliche Nisthilfen im Laufe der Zeit ihre Funktion auf. Die UV-Strahlen der Sonne machten die Dachbedeckung spröde und für Wasser durchlässig, Schrauben, Scharniere und Nägel verrosteten und hielten so die Nisthilfen nicht mehr zusammen.

Der Zufall wollte es, dass zwei ältere Herren 2013 in den NABU eintraten und sinnvolle Arbeit im Naturschutz leisten wollten, nach dem Motto „Nur durch tatkräftige Arbeit im Naturschutz bleibt man jung.“ Etwa zur gleichen Zeit war ein weiteres Mitglied des NABU auf der Suche nach



einem neuen beruflichen Betätigungsfeld. Er suchte in seinem neuen Beruf Baumkletterer/Baumsteiger einen Praktikumsplatz. Im Januar 2014 begannen

die „Bauarbeiten“ an neuen Nisthöhlen. Damit die neuen Nisthöhlen länger halten, wurde Blech für die Dächer, seefestes Sperrholz (später wasserfest verleimter Rauspund), Schrauben und Kistenverschlüsse aus Edelstahl verwendet. „Unser“ Baumkletterer hatte im gleichen Zeitraum angefangen, sämtliche Nisthöhlen für Waldkäuze in

Reinickendorf einer Kontrolle zu unterziehen. 2014, 2015 und 2016 gelang es Detlef, Dieter, Manfred, Jürgen, Fritz und Anton mit Hilfe des Teams der Hebebühne des Grünflächenamts Reinickendorf, schadhafte Nisthilfen auszutauschen und zu reparieren. In der Revisions-Liste, die von unserem Baumkletterer akribisch geführt wird, sind inzwi-

schon 46 Nisthilfen für Waldkäuze in Reinickendorf aufgeführt. Etwa 35 Nisthilfen befinden sich in Parks, Friedhöfen oder an Straßenrändern, die restlichen auf Privatgrundstücken. Schätzungsweise ein Drittel der Nisthilfen ist von Waldkäuzen bewohnt. Es ist schon vorgekommen, dass Waschbären sich in einem Nistkasten wohnlich niederließen. Der im März 2015 neu aufgehängte Kasten in der Waldkauzstraße soll von Wespen genutzt werden.

Waldkäuze werden etwa 35 cm groß. Da muss die „Wohnung“ groß genug sein: Etwa 80 cm hoch, 25 cm breit

und bis zu 40 cm tief. Die Nisthöhlen werden innen mit einer Leiter und oben mit einem „Balkon“ ausgestattet, damit die Jungvögel vom Nest hochklettern und durch das 12 cm große runde Loch in die Umgebung sehen können. Diese Art von Nisthöhlen für Waldkäuze hat in den 60er Jahren Herr Dr. Wendland (damals Deutscher Bund für Vogelschutz, heute Naturschutzbund NABU) entwickelt. Herr Dr. Wendland hat umfangreiche wissenschaftliche Forschungen, vor allem im Grunewald, über den Waldkauz betrieben, die heute noch Gültigkeit haben.

Mitglieder des NABU haben drei Parcours in Reinickendorf entwickelt, um die Nisthilfen für Waldkäuze mit dem Fahrrad zu erkunden. In diesem Frühjahr, wenn es die Witterung zulässt, werden sie der Öffentlichkeit vorgestellt. Ein Parcours beginnt am Paracelsus-Bad und endet nach ca. zwei Stunden mit einem Plausch in unserem Naturtreff im Göschenpark in Wittenau.

Der NABU Berlin bittet die Bevölkerung, aufmerksam auf Rufe des Waldkauzes zu achten und diese Beobachtung mit Tag, Uhrzeit und Ortsbeschreibung an [bgreinickendorf@nabu-berlin.de](mailto:bgreinickendorf@nabu-berlin.de) zu melden. Wer uns im „Waldkauzjahr“ besonders unterstützen möchte, kann gern eine Patenschaft für eine Nisthilfe übernehmen. Den möglichen Standort erhalten Sie von uns nach Rücksprache.

Anton Kulmus

<https://berlin.nabu.de/wir-ueber-uns/bezirksgruppen/reinickendorf/>

## BOXMEISTER

GIBT SCHÜLERN HOFFNUNG UND RESPEKT

Alen Rahimic besuchte Mitte Dezember 2016 zum 2. Mal die Paul-Löbe-Schule und tauschte sich mit vielen interessierten Schülern über sein Leben und seinen Weg zum deutschen Box-Meister 2015 in der U19-Leichtgewichtsklasse aus. Dabei bekamen seine Eltern nach seiner Geburt die Diagnose, dass

Alen nie richtig laufen können und in seinem weiteren Leben auf einen Rollstuhl angewiesen sein werde. Alens Eltern gaben sich jedoch damit nicht zufrieden und suchten andere Ärzte auf, die ihnen Hoffnung gaben. Nach vielen schmerzlichen Eingriffen verbesserte sich Alens Gesundheitszustand, und somit war es ihm möglich, das Laufen zu erlernen.

Aber dies war ihm nicht genug, er wollte sich auch wie die anderen Kinder frei bewegen und Sport treiben. Besonders der Boxsport hatte es ihm angetan, hier konnte er zeigen, was in ihm steckt.

Für ihn ist der Boxsport eine Lebenseinstellung, in der Fairness und gegenseitiger Respekt eine wichtige Rolle



spielen. Alen teilte den Schülern mit, dass jeder von ihnen ein besonderes Talent hat und er oder sie es nur finden müsste. Des Weiteren sprach er über seine Jugend und wie er es geschafft hat, sich von Problemen und so genannten „guten Freunden“ fernzuhalten. Er motiviert sie, niemals aufzugeben und an ihre Ziele zu glauben.

Nach dem Gespräch in der großen Runde zeigte Alen den Schülern ein paar seiner Pokale und Medaillen, die er im Laufe seiner Boxkarriere gesammelt hat.

Anschließend spielte er mit ihnen Tischtennis und unterhielt sich mit ihnen nebenbei in Einzelgesprächen, in denen die Schüler auch ihre persönlichen Fragen stellen konnten.



## WIR SCHENKEN FREUDE

Nicht jedes Kind hat das Glück, in einem behüteten Elternhaus Weihnachten zu verbringen. Kinderheime betreuen und versorgen genau jene Kinder, bloß haben sie nicht immer die finanziellen Mittel, um den Kindern Geschenke und eine Freude zu machen. Frau und Herr Droske vom deutsch-polnischen Hilfswerk organisieren Aktionen, bei denen Weihnachtsgeschenke für Heimkinder gesammelt werden.

Dafür besuchten sie die Paul-Löbe-Schule, um mit Schülern solch eine Sammelaktion zu besprechen. 12 Schülerinnen und Schüler der Paul-Löbe-Schule engagierten sich von Oktober bis Anfang Dezember bei einem mehrwöchi-

gen Waffelverkauf, um Heimkindern in Reinickendorf und Polen Geschenke kaufen zu können.

Dabei nahmen sie 340 € ein. Mit diesem Geld kauften die Helferinnen und Helfer mehrere personenbezogene Geschenkartikel für einzelne Heimkinder, von denen ihnen das Alter und der Vorname mitgeteilt wurden.

Die insgesamt 20 Geschenke wurden dann liebevoll verpackt und dem deutsch-polnischen Hilfswerk übergeben. Während des außerunterrichtlichen Projekts empfanden die Schülerinnen und Schüler Wohlfinden darüber, anderen bedürftigen Gleichaltrigen eine Freude machen zu können. Dies weist Bezüge zu dem Zitat des Philosophen Khalil Gibran auf.

Der sagt: „Es gibt jene, die mit Freude geben, und diese Freude ist ihr Lohn.“





# DIE ANGST DER MÄCHTIGEN

## VOR DER KRAFT DES WORTES



In vielen Ländern werden Schriftsteller\*innen verfolgt, inhaftiert, gefoltert oder mit dem Tode bedroht, weil sie ihre Meinung äußern. Schülerinnen und Schüler der Paul-Löbe-Schule setzten gemeinsam mit Amnesty International und der Jugendeinrichtung Fuchsbau am 23.11.2016 ein Zeichen für das Recht auf freie Meinungsäußerung. Im Rahmen dieser Veranstaltung mit dem Titel: „Die Angst der Mächtigen vor der Kraft des Wortes“, wurden u.a. das Leben und die Arbeit der russischen Journalistin Anna Politkowskaja vorgestellt.

Ronja B., eine Schülerin der Paul-Löbe-Schule, die aktiv an der Veranstaltung mitgewirkt hat, fasste ihre intensive Auseinandersetzung mit dem Thema der Menschenrechte und der Meinungsfreiheit in folgender Botschaft zusammen.



»Opfer der Macht.

Als Opfer der Macht bezeichne ich Reporter und andere Menschen, die die Wahrheit über Missstände gesagt haben und dafür hinter Gitter gebracht wurden. Man kümmert sich nicht weiter darum, wie es der Familie dieser Opfer geht. Viele Leute verschwinden, ohne dass

irgendjemand weiß, wo sie hingebraht worden sind. Man sagt: „Sie sind im Gefängnis wegen Verrat“. Aha, interessant. In welchem Gefängnis? Was haben sie getan? Was verstehen diese Diktatoren unter Verrat? Ganz einfach, man sagt endlich mal seine politische Meinung und wird dann eingesperrt.



Als Kind wird einem beigebracht, immer die Wahrheit zu sagen. Aber wenn man so etwas mitbekommt, dann hat man Angst, die Wahrheit zu sagen.

Aber diese Diktatoren haben noch mehr Angst vor dem gesprochenen Wort. Und sie fangen an, ihr eigenes Volk zu belügen, alle wissen das, und doch schauen die meisten weg.

Ich sage, das ist nicht in Ordnung.

Ich sage, seht hin, versteht, was da passiert, gebt Hoffnung und helft den Journalisten und ihren Familien. Ihnen ist Unrecht zuteil geworden.«

Ronja B.

## DAS „RESI“ IST ZUNEHMEND SICHTBAR

Vielen ist es sicher mittlerweile häufiger aufgefallen: das „Resi“! Ob die strahlende Leuchtschrift auf dem Kiosk im Eingangsbereich des Schäfersees, die bunte Hintergleiswerbung in den U-Bahnhöfen Franz-Neumann-Platz und Residenzstraße oder die monatlich wechselnden Bodenfolien im U-Bahnhof Osloer Straße an der U8 – vielerorts taucht es auf und macht auf die Geschäftsstraße aufmerksam. Finanziert werden diese öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen aus Mitteln des Förderprogramms Aktive Zentren.



Schon in der Weihnachtszeit erhielten viele Kunden in zahlreichen Geschäften auch die Gummibärchen-Packungen mit dem „Weihnachts-Resi“-Motiv. Als weiteres Werbemittel gibt es aktuell Papiertüten, bedruckt mit dem „Shopping-Resi“. Wer als Gewerbetreibende/r Interesse an kostenlosen verfügbaren Exemplaren der Tüte hat, kann sich gerne beim Geschäftsstraßenmanagement melden (Kontaktdaten s.u.).

S.T.E.R.N. GmbH



Fotos: S.T.E.R.N. GmbH

### Ansprechpartner:

**Bezirksamt Reinickendorf von Berlin,  
Frau Villnow**

Tel. (030) 902 94-30 21.

[renate.villnow@reinickendorf.berlin.de](mailto:renate.villnow@reinickendorf.berlin.de)  
Gebietsbeauftragte:

**S.T.E.R.N. GmbH, Frau Neubauer**

Tel. (030) 44 36 36 43.

[neubauer@stern-berlin.de](mailto:neubauer@stern-berlin.de)

**Geschäftsstraßenmanagement  
Residenzstraße, Herr Pichierri**

Tel. (030) 88 59 14 32.

[w.pichierri@plangemeinschaft.de](mailto:w.pichierri@plangemeinschaft.de)

Weitere Informationen unter

[www.zukunft-residenzstrasse.de](http://www.zukunft-residenzstrasse.de)

**S.T.E.R.N.**  
Behutsame Stadterneuerung



# DAS GEBIETSGREMIUM IM AKTIVEN ZENTRUM

## RESIDENZSTRASSE STEHT

Am 25. Januar 2017 fand in der Bibliothek am Schäfersee die Wahl zum Gebietsgremium im Aktiven Zentrum Residenzstraße statt. Nach der Begrüßung durch Bezirksbürgermeister Frank Balzer erläuterte Marius Helmuth-Paland vom Fachbereich Stadtentwicklung und Denkmalschutz des Bezirksamtes, dass im Rahmen der Durchführung des Förderprogramms die Einrichtung eines Gebietsgremiums für den kontinuierlichen Dialog zwischen Akteuren und dem Bezirksamt vorgesehen ist. Das Bezirksamt begrüßt dies, da die Entwicklung der Residenzstraße zu einer belebten Einkaufsstraße mit attraktivem Umfeld nur mit Unterstützung und in enger Kooperation mit den Akteuren vor Ort gelingen kann. Zu diesem Kreis gehören die Grundstückseigentümerinnen



und -eigentümer, die Gewerbetreibenden, die Initiativen, Vereine und Einrichtungen und natürlich auch die Bewohnerinnen und Bewohner, die sich aktiv in den Prozess

einbringen wollen. Bereits im Jahr 2016 gab es verschiedene Möglichkeiten, sich aktiv im Rahmen des Förderprogramms Aktives Zentrum zu beteiligen, so z.B. beim Wettbewerb für das Gebietslogo und bei der Erarbeitung eines Rahmenkonzepts für die Umgestaltung der Residenzstraße. Die Einrichtung des Gebietsgremiums ist ein weiterer Baustein der Beteiligung.

Es dient der Beteiligung, Aktivierung und Vernetzung und soll explizit alle o.g. Akteursgruppen einbeziehen. Es berät das Bezirksamt bei der Umsetzung des Förderprogramms und spricht Empfehlungen aus. Auch die Jury für den jährlichen Gebietsfonds für kleine und große Ideen, Projekte und Aktionen wird aus diesem Gremium gebildet. Das Gebietsgremium tagt ca. 4 x im Jahr. Für die Wahl hatten sich bis zur Veranstaltung 22 Personen aus den verschiedenen Akteursgruppen zu einer Kandidatur bereit erklärt.



Weitere 8 Anwesende hatten Interesse, sich auf die Wahlliste setzen zu lassen. Die anwesenden Kandidatinnen und Kandidaten stellten sich dem Publikum vor. Da die Anzahl der Kandidierenden die Zahl der Mandate nicht überschritt, wurde in einem Wahlgang abgestimmt. Mit großer Mehrheit bestätigten die Anwesenden das Gremium. Heike Pfeiffer vom Gebietsbeauftragten S.T.E.R.N. beglückwünschte die neuen Mitglieder des Gebietsgremiums zu ihrer Wahl. Nach diesem Wahlgang mussten die Mitglieder für eine Jury bestimmt werden, die über die Vergabe von Fördermitteln für den Gebietsfonds bestimmen soll. Die Jury entscheidet über die Anträge des jährlich aufgelegten Fonds in Höhe von derzeit 15.000 € pro Jahr und soll sich möglichst aus allen Akteursgruppen zusammensetzen. Es stellten sich 8 Personen zur Wahl. Diese wurden durch Abstimmung des Gebietsgremiums bestätigt. Marius Helmuth-Paland dankte den Anwesenden für ihr Kommen, ihr Engagement und den Mitgliedern der beiden Gremien für ihre Bereitschaft, sich aktiv in den Prozess der Aufwertung der Residenzstraße und ihrer Umgebung einzubringen. Im Anschluss klang der Abend zum gegenseitigen Kennenlernen gemütlich aus. Die nächste Sitzung des Gebietsgremiums findet am 15. März 2017 um 19 Uhr in der Bibliothek am Schäfersee statt. Die Veranstaltung wird öffentlich sein.



Mehr Informationen zum Gebietsgremium finden Sie auf [www.zukunft-residenzstrasse.de](http://www.zukunft-residenzstrasse.de)

S.T.E.R.N. GmbH

# RAHMENKONZEPT

## UMGESTALTUNG DER RESIDENZSTRASSE

WIE KANN AUS DER RESIDENZSTRASSE WIEDER EINE LEBENDIGE UND ATTRAKTIVE EINKAUFSTRASSE WERDEN?

Diese Frage stand im Mittelpunkt des Rahmenkonzeptes, das im 2. Halbjahr 2016 von den Stadt- und Verkehrsplanern des Büros

stadtraum und den Landschaftsarchitekten des Büros FUGMANN JANOTTA PARTNER erarbeitet wurde. Das Konzept wurde vom Stadtplanungsamt des Bezirks Reinickendorf beauftragt und aus Mitteln des Städtebauförderprogramms Aktive Zentren finanziert. Es besteht aus einem Verkehrs-, einem Beleuchtungs- und einem Grün- bzw. Gestaltungskonzept.



Im Zentrum der Konzeption steht die Stärkung der Residenzstraße als Geschäftsstraße und attraktives Ortsteilzentrum. Wesentliche Zielstellung ist eine Neuaufteilung des Straßenquerschnitts, um die Aufenthaltsqualität für Fußgänger zu verbessern. Dazu gehört auch, die Konflikte zwischen Fußgängern, Radfahrern und dem Lieferverkehr zu minimieren. Dafür sollen in großen Teilen der Residenzstraße der Radverkehr zukünftig als eigenständiger Radfahrstreifen auf der Fahrbahn geführt und temporäre Lieferzonen eingerichtet werden. Da es sich bei der Residenzstraße um einen Abschnitt der Bundesstraße B 96 handelt, gibt es auch künftig keine Alternative zu den zwei Fahrstreifen je Richtung, über die der Kfz-Verkehr weiterhin abgewickelt



werden muss. Weitere Vorschläge sind die Einrichtung neuer Querungsmöglichkeiten sowie ein neues Stellplatzkonzept.

Für eine Verbesserung der Beleuchtungssituation ist vor allem die verstärkte Ausleuchtung der äußeren Gehwegbereiche angedacht.

Zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität werden für ausgewählte Punkte Aufenthaltsbereiche vorgeschlagen, die attraktiveren Raum für Begegnungen und zum Verweilen schaffen sollen. Für den Mittelstreifen, der wegen des verbesserten Angebots für Radfahrer verschmälert werden

muss, wird angedacht, ihn mit kleinen säulenförmigen, blühenden Bäumen neu zu bepflanzen. Die Bäume am Straßenrand sollen so weit

wie möglich erhalten bleiben. Das Konzept wurde im Dialog mit den Bürgern erarbeitet. In insgesamt vier Veranstaltungen – Workshops, Informationsveranstaltungen und einem Kiezspaziergang – wurden Vorschläge und Kritik vorgebracht und die Planungen gemeinsam weiter entwickelt. Nach Abschluss der fachlichen Abstimmungen Anfang 2017 soll

möglichst bald die konkrete Entwurfsplanung beginnen.

büro stadtraum / S.T.E.R.N.





WIR FREUEN UNS!

ENDLICH GEHT ES WEITER!



Seit Januar 2017 nehmen wieder 12 Schüler\*innen ab 10 Jahren an unserem aktuellen Projektdurchgang teil.

Unser Projekt läuft seit 2013 an der Grundschule am Schäfersee in den Räumen der Schulstation.

„Ich bin HIER und zeig dir, was ich kann“ macht wieder allen Teilnehmer\*innen viel Spaß, und es ist jetzt schon zu sehen, welche tolle Kunstwerke entstehen werden.







## DAS GRAFFITI-PROJEKT DER REGINHARD-GRUNDSCHULE

Vom 31.10.2016 bis 15.11.2016 fand für alle Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen ein Graffiti-Projekt statt.

Jede Klasse arbeitete an 2 Tagen zu unterschiedlichen Themen in Projektform mit Unterstützung durch 2 externe Graffiti-Profis. Zunächst mussten die Kinder an die Wand projizierte Bilder auf Papier abpausen. Anschließend wurden daraus Schablonen gefertigt, die dann die Grundlage für die Bearbeitung der verschiedenen Bilder darstellten. Unsere jungen Künstlerinnen und Künstler gaben sich unendlich viel Mühe und hatten dabei auch noch viel Spaß!

Die Ergebnisse sind einfach toll geworden.

A. Mikolajski, Schulleiterin



Fotos: A. Mikolajski









# LESEEMPFEHLUNGEN

Wenn Kinder keine Lust haben, ein Buch zu lesen, die Schule aber ein Referat in Form einer Buchvorstellung verlangt, stehen Eltern und Schüler oft hilflos bei uns in der Buchhandlung. Die Empfehlung von den tollsten Kinderbüchern für Leseratten nützt in diesem Fall nichts,



Tanja Bethke

denn ungeübte Leser schrecken meist vor dicken Büchern zurück, besonders unter dem Zeitdruck eines Referats. Trotzdem kann man das Inter-

esse an Büchern leicht wecken: Eine großzügige Gestaltung und Illustrationen senken die Hemmschwelle, das richtige Thema feuert den Wissensdurst an und wenn das Buch dann auch noch toll geschrieben ist, entdeckt auch der größte Lesemuffel manchmal den Reiz der unermesslich großen Welt, die sich hinter Buchseiten auftut.

Tanja Bethke und Jessica Riedel  
von der Buchhandlung am Schäfersee



Jessica Riedel



## Nicolas Campbell: Der magische Spiegel – Piraten ahoi!

ISBN: 9783-8458-1098-0  
Preis: 7,99 Euro

Die Ferien fangen an, und Luis hat überhaupt keine Lust, den ganzen Sommer auf dem verstaubten Anwesen seines Großvaters zu verbringen. Doch als er mit seiner Cousine Jade auf dem Dachboden

einen magischen Spiegel findet und durch Zeit und Raum auf ein Piratenschiff katapultiert wird, beginnt eine abenteuerliche Reise. Die beiden müssen sich gegen fiese Piraten behaupten und auf hoher See gegen Haie kämpfen. Als die Piraten Luis' Hund Razz als Geisel nehmen, müssen die Kinder sich sogar mit spanischen Seeräubern verbünden, um Razz zu retten.

Kinder erleben neben dem spannenden Abenteuer in dieser Geschichte auch die Gründe, warum beispielsweise spanische Freibeuter auf den Meeren unterwegs waren. Das Bild des blutdürstigen Piraten wird zurechtgerückt – die Freibeuter handelten schließlich in königlichem Auftrag.

Durch seinen steilen Spannungsbogen, die sehr deutliche Schrift und den großzügig bemessenen Abstand zwischen den Zeilen führt Piraten ahoi auch bei ungeübten Lesern rasch zum Leseerfolg.

**Der magische Spiegel ist eine Buchreihe mit bisher vier Bänden, die optimalen Lesestoff für Kinder ab 8 Jahren bietet.**



## Was ist Was: Piraten – Schrecken der Meere ISBN: 978-3-7886-2062-2 Preis: 9,95 Euro

Wer nach der Lektüre von „Der magische Spiegel – Piraten ahoi!“ noch mehr über Piraten wissen möchte, dem sei der Was-ist-Was-Band „Piraten – Schrecken der

Meere“ wärmstens ans Herz gelegt.

Die hervorragende Sachbuchreihe Was ist Was, die seit Jahrzehnten neugierige Kinder mit fundiertem Wissen versorgt, genießt längst Kultstatus. Die Bücher werden seit 2013 sukzessive überarbeitet und modernisiert. Sie bieten jetzt mehr Farbe, eine übersichtliche Struktur, die den Einstieg in das Thema in jedem beliebigen Kapitel ermöglicht, und eine emotionalere Erzählweise.

So enthält „Piraten – Schrecken der Meere“ eine tolle Mischung aus neuen Illustrationen, historischen Karten und Gemälden und beeindruckenden Fotografien. Den Einstieg in das Thema macht die actiongeladene Erzählung eines Piratenüberfalls vom 1. April 1719, es folgt die Geschichte der Piraterie bis heute, ein witziger Comicstrip gibt die Anleitung „Wie entert man ein Schiff?“, und es wird ein Abstecher in die Welt der Mode mit dem Titel „Waren Piraten eitel?“ gemacht. Viele weitere Themen, die mit Humor und Faktenwissen punkten, folgen.

**Die Was-ist-Was-Reihe ist konzipiert für Kinder ab 8 Jahren – aber auch Erwachsene schätzen seit Generationen die unterhaltsame Wissensvermittlung, die immer auch zum Weltverständnis beiträgt.**



# SAFE – SICHERE AUSBILDUNG FÜR ELTERN

## Liebe werdende Eltern,

Sie sind schwanger und erwarten im Sommer 2017 Ihr Baby?  
Sie wollen sich gemeinsam mit anderen werdenden Eltern, allein oder mit Ihrem Partner auf das Zusammenleben mit Ihrem Kind vorbereiten?  
Sie haben Fragen rund um die Geburt und Ihre neue Rolle als Mutter / Vater?

Auf der Suche nach Antworten und beim Austausch Ihrer Ideen begleitet Sie unser Kurs „SAFE – Sichere Ausbildung für Eltern“. Wir unterstützen Sie bereits ab der Schwangerschaft bis zum 1. Geburtstag Ihres Kindes beim Aufbau einer sicheren Bindung zu Ihrem Kind.  
Der nächste Kurs startet am 02.04.2017.

### HIER EIN BERICHT EINER TEILNEHMERIN:

„Als ich mit unserem Sohn schwanger wurde, hätte ich nie gedacht, dass es sinnvoll sein könnte, einen Elternkurs zu besuchen, schon bevor das Baby auf die Welt kommt. Schließlich wünschten sich mein Partner und ich das Baby so sehr, und wir waren so voller Vorfreude, was sollte da schon schiefgehen? Und ich selbst war auch groß geworden, ohne dass meine Eltern damals in einen speziellen Kurs gegangen waren.“

Dann erzählte mir eine Freundin, die gerade Mutter geworden war, von „SAFE – Sichere Ausbildung für Eltern, einem Kurs zur Förderung der sicheren Bindung zwischen Eltern und Kind“ und wie sehr ihr der Kurs geholfen habe, sich als Mutter im Umgang mit ihrem Baby sicherer zu fühlen.

Obwohl der Titel in meinen Ohren ziemlich trocken und nach Schule klang, wurde ich neugierig. Spannend fand ich die Idee, sich anhand von Videoaufnahmen mit der Sprache von Babys, ihren Signalen zu beschäftigen und diese zu „lesen“, um zu verstehen, welche Bedürfnisse das Baby gerade ausdrückt. Welche Bedürfnisse haben Babys überhaupt neben schlafen, essen, trockenen Windeln und frischer Luft?

Im Kurs lernten mein Partner und ich, wie unser neugeborener Sohn seine Bedürfnisse nach Anregung und Spielen zeigt, wie er sich ausdrückt, wenn er ein bisschen Ruhe braucht, und welche unserer Strategien ihm in seinem Kummer besonders wohl tun. Außerdem war der Austausch mit den anderen Eltern sehr wertvoll, wir alle teilten die wundervolle, aber auch herausfordernde Erfahrung, Eltern eines Kindes geworden zu sein, dem wir eine gesunde Entwicklung ermöglichen wollten, obwohl es ohne „Gebrauchsanweisung“ auf die Welt gekommen war.

Unsere SAFE-Gruppe bestand aus fünf Elternpaaren und wurde von zwei Mentorinnen der Erziehungs- und Familienberatungsstelle des Diakonischen Werks Reinickendorf angeleitet. Wir trafen uns, beginnend in der Schwangerschaft und später mit den Babys, insgesamt zwölfmal.

Demnächst findet unser Abschlusstreffen statt, denn alle Babys sind bald ein Jahr alt. Ich bin sicher, dass wir Familien uns aber auch weiterhin treffen werden, denn die gemeinsamen Gespräche sind uns wichtig geworden, und schließlich gibt es im Leben mit Kind ständige Veränderungen und Herausforderungen: Wie gehe ich mit den Essensvorlieben meines Kindes um, wie gestalte ich den Übergang meines Kindes in die Kita oder zur Tagesmutter, wann ist ein guter Zeitpunkt für ein Geschwisterkind?

### Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann freuen wir uns auf Ihren Anruf oder eine E-Mail.

### Kontaktaufnahme über:

Erziehungs- und Familienberatungsstelle  
Diakonisches Werk Reinickendorf  
Wilhelmsruher Damm 159, 13439 Berlin  
Telefon: (030) 415 25 73, E-Mail: [efb@dw-reinickendorf.de](mailto:efb@dw-reinickendorf.de)

# VERANSTALTUNGSHINWEISE

## QM-LETTEPLATZ

### Regelmäßige Termine

#### Aktionsfondsjury

jeden 1. Dienstag im Monat

7. März, 18 Uhr

im QM-Büro, Mickestraße 14

#### Quartiersrat

jeden 3. Dienstag im Monat

21. März, 18 Uhr

im Familienzentrum Letteallee,  
Letteallee 82/86

#### Repair Café

jeden 3. Mittwoch im Monat

15. März, 15–18 Uhr

im Familienzentrum

#### BAbLu Sprachpaten

jeden Montag ab 16 Uhr

in der Sprachstube Deutsch,  
Pankower Allee 39

#### AG Schäfersee

jeden 2. Montag im QM-Büro

Kontakt: [bgreinickendorf@nabu.de](mailto:bgreinickendorf@nabu.de)

#### Literaturgespräche

jeden 2. Montag im Monat

13. März, 17 Uhr

in der Stadtteilbibliothek  
am Schäfersee

#### Kaffeestammtisch

jeden letzten Donnerstag im  
Monat

30. März, 18 Uhr im QM-Büro

#### Sprachförderung für

Kinder ohne Kita-Platz

Montag bis Freitag, 9–12 Uhr

im Familienzentrum

Kontakt: Aufwind

Tel. (030) 319 89 12 12

#### Hausaufgabenhilfe in der

Evangeliums-Kirchengemeinde

für Kinder der 4. bis 6. Klasse

jeden Dienstag, 14.30 bis 17 Uhr

in der Evangeliums-Kirchen-  
gemeinde, Hausotterplatz 3

#### Sonnencafé im

Familienzentrum Letteallee

Montag & Donnerstag, 9 bis 12 Uhr

Dienstag & Freitag, 15 bis 17.30 Uhr

#### Orientalischer Tanz

Mittwoch, 14.30–15.30 Uhr

Anmeldung & Fragen:

[familienzentrum-letteallee@gmx.de](mailto:familienzentrum-letteallee@gmx.de)

Familienzentrum Letteallee,

Letteallee 82–86

Weitere Infos und Termine unter

[www.qm-letteplatz.de](http://www.qm-letteplatz.de)

## FUCHSBAU

### Kinder- und Jugenddisco im Fuchsbau – hier steigt eure Party!

Einmal im Monat machen wir im Fuchsbau eure Party.  
Hier könnt ihr zu eurer Lieblingsmusik tanzen, selbstge-  
machte Pizza und leckere Waffeln genießen sowie bei der  
Tombola tolle Preise gewinnen!

**Nächste Termine: am 10.3. und 21.4.2017**

**von 16:30 Uhr bis 19:30 Uhr**

im Kinder- und Jugendcafé des Fuchsbaus.

**Tipp:** Euren Geburtstag könnt ihr in der Kinder- und  
Jugenddisco feiern.

**Hinweis:** Das  
Fuchsbau-Team  
stellt Schutz- und  
Freiräume für Kinder  
und Jugendliche  
bereit. Der Auf-  
enthalt von Eltern  
und Erwachsenen  
ist im Kinder- und  
Jugendbereich  
nicht gestattet!



## HAUS AM SEE

Familien- und Stadtteilzentrum, Stargardtstraße 9, 13407 Berlin

**Osterferien 10.–13. April 2017, immer 11–17 Uhr**

### Filmprojekt

Für Kinder 8 bis 13 Jahre  
Mit Mittagsimbiss

Anna, Beate und Ela drehen mit Euch einen Film!  
Bitte im Büro anmelden.



Bild von Juliana Pimenta Ju, Alter 24,  
Colatina/Brasil, über pixabay



**Regelmäßige Termine****Handarbeitsgruppe für Frauen**Zeit: **donnerstags 10–12 Uhr****Nähgruppe für Frauen**Zeit: **mittwochs 10.00–12:30 Uhr****Offene Strick- und Häkelgruppe im Café**Zeit: **dienstags 15–18 Uhr****Yogagruppe für Frauen**Zeit: **freitags 11–12.30 Uhr****Lachyoga**Zeit: **mittwochs 11–12 Uhr****Sozial- und migrationsrechtliche Fragen**Zeit: **jeden 2. Dienstag im Monat 15.30–17.30 Uhr****Rechtliche Beratung für Geflüchtete**Zeit: **jeden 4. Dienstag im Monat von 15.30–18.30 Uhr****Sozialberatung in deutscher, arabischer, kurdischer und türkischer Sprache**Zeit: **mittwochs 10–13 Uhr****Psychosoziale Beratung für Geflüchtete in arabischer, kurdischer und deutscher Sprache**Zeit: **montags 12–15 Uhr, donnerstags 10–13 Uhr****Traumapprechstunde für geflüchtete Eltern in arabischer Sprache**Zeit: **nach Terminvereinbarung****Gesprächsgruppe zu Depressionen in türkischer Sprache**Zeit: **jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat um 16.30 Uhr****Gruppe für geflüchtete Frauen in arabischer Sprache**Zeit: **donnerstags 14–16 Uhr****Sprachcafé für geflüchtete Menschen**Zeit: **samstags 11–14 Uhr****Kontakt:** Frau Seemann, Frau Kirilmaz, Tel. (030) 43 72 28 22**Mädchenaktionstag****im Haus am See**

5. Mai 2017, 15–18 Uhr

Bewegt euch!

Wir machen Musik!

Wir trauen uns

Akrobatisches zu!

Entspannt euch beim

Yoga!

Gestaltet von den Frauen aus der KreativFabrik, der BDP-Luke, dem Kinderzentrum, der Kolumbus-Grundschule, der Reginhard-Grundschule und natürlich dem Haus am See



Das Haus am See ist eine Einrichtung des Bezirksamtes Reinickendorf in Kooperation mit dem Träger LebensWelt. Die Stadtteilarbeit des Trägers LebensWelt wird aus Mitteln des Senates für Gesundheit und Soziales gefördert.





**Etwas verändern? Euch engagieren? Wollt ihr mitbestimmen? Einfluss nehmen?**

# **EURE IDEEN SIND GESUCHT FÜR DIE 5. JUGENDJURY IN REINICKENDORF!**

**Ihr habt eine tolle Idee, einen lang ersehnten Wunsch, einen Traum, aber dafür fehlt euch Geld? Ihr wollt etwas verändern in eurer Schule oder eurem Kiez?**

Wenn **ihr eine Gruppe** (wenigstens 3 Jugendliche) im **Alter von 12–21 Jahren** seid und eine tolle Projektidee habt, dann **bewerbt euch und nehmt teil an der 5. Reinickendorfer Jugendjury!**

Die Jugendjury arbeitet nach demokratischen Grundsätzen, jede Gruppe, die eine Idee einreicht, schickt zwei Gruppenmitglieder in die Jury. Dann entscheidet ihr gemeinsam mit anderen Jurymitgliedern, welche Ideen Geld bekommen und durchgeführt werden.

Eure selbst ausgedachten Projektideen können aus den Bereichen **Sport, Kunst, Musik, Tanz, Freizeit, Film, Politik sein oder soziales Engagement, Toleranz und Vielfalt fördern.**

Ihr könnt für ein Projekt **300 € bis max. 1000 €** beantragen. Schön wäre, wenn nicht nur eure Gruppe etwas davon hat, sondern auch andere (z.B. Schule, Jugendfreizeitstätte, der Kiez). Bevor ihr als Jugendjury entscheidet, werden

euch „professionelle Werkzeuge“ vorgestellt. Sie geben euch die Möglichkeit, „demokratisch“ und respektvoll allen Ideen gegenüber zu sein und am Ende die richtigen Entscheidungen zu treffen.

**Einsendeschluss: Freitag, 28. April 2017**

**Workshoptag: Freitag, 5. Mai 2017**

Eine Klärung mit der Schule wegen des Unterrichtsausfalls erfolgt vorher.

**Jugendjurytag: Samstag, 6. Mai 2017**

Das Antragsformular findet ihr auf unserer Homepage [www.aufwind-berlin.de/jugendjury](http://www.aufwind-berlin.de/jugendjury). Antragsformulare liegen auch in vielen Schulen und Freizeiteinrichtungen aus. Braucht ihr Unterstützung beim Antrag? **Wir helfen euch gern!** Ruft uns an: **Silke 0172 97 30 190** oder **Sven 0151 12 12 31 83** **Wir kommen vorbei!**

Projektideen per Post an: **Aufwind e. V. · Jugendbüro · Vierwaldstätter Weg 7 · 13407 Berlin**  
Oder per Mail an: [jugendjury@aufwind-berlin.de](mailto:jugendjury@aufwind-berlin.de)

Die Projekte sollen bis Dezember 2017 umgesetzt werden.